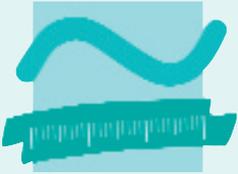




tfh presse



TECHNISCHE
FACHHOCHSCHULE
BERLIN
University of Applied Sciences



9

ZDF-Jubiläumsfilm: TFH an Bord

17

Informationen für Erstsemester

37

Erster Master of Engineering in Photonics

»Gründerwerkstatt« - ein neues Kind der TFH



Prof. Gudrun Görlitz, Vizepräsidentin für Forschung und Entwicklung

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

haben Sie gewusst, dass die Technische Fachhochschule Berlin neben dem erfolgreichen Projekt der Forschungsassistenten jetzt auch eine »Gründerwerkstatt« ins Leben gerufen hat? Mit diesem Schritt beschreitet die TFH neue Wege, um innovative Produktentwicklungen und zukunftssträchtige Forschungsvorhaben zu forcieren.

Für die wirtschaftliche Entwicklung der Region ist die Förderung von Existenzgründungen von großer Bedeutung. Gründerinnen und Gründer verwirklichen innovative Ideen und fördern somit Fortschritt, Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit. Mit der Förderung der Kultur der Selbstständigkeit wird die Fähigkeit zum selbstständigen Denken und Handeln vorangetrieben und die Erkenntnis vermittelt, dass eine berufliche Selbstständigkeit eine Alternative der persönlichen Lebensgestaltung darstellt. Im Rahmen einer Gründerwerkstatt wird die Technische Fachhochschule Berlin daher technologieorientierte Unternehmensgründungen unterstützen. Gerade das praxisnahe Potenzial der TFH im Bereich der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung bietet beste Voraussetzungen, um neue Impulse für die Region zu fördern.

Das Ziel des Projektes Gründerwerkstatt ist es, technologieorientierten Hochschulabsolventinnen und -absolventen des Landes Berlin ab Januar 2005 unter dem Dach der TFH sowohl die materiellen Voraussetzungen zur Umsetzung der Geschäftsidee bereitzustellen als auch fachliche Unterstützung durch die Hochschulmitglieder zu ermöglichen. Zusätzlich gewährt die TFH (durch die Förderung des Europäischen Sozialfonds - ESF) 18 Monate lang ein Gründerstipendium in Höhe von 1.500 Euro im Monat. Das Stipendium wird berlinweit als Wettbewerb ausgeschrieben. GründerInnen erhalten an der TFH die räumlichen und technischen Voraussetzungen sowie das Know-how, um Produktentwicklungen erfolgreich umzusetzen. Zur Bewerbung ist die Einreichung eines Businessplans notwendig. Die Ausschreibung der Stipendien erfolgt über Anzeigen und im Internet unter

www.tfh-berlin.de/gruenderwerkstatt

Entwickelt wurde das Projekt in Zusammenarbeit von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Arbeit und Frauen und des Technologietransfers der TFH unter Leitung von Harald Joneleit. In einem ersten Wettbewerb werden bis zu zehn GründerInnen ausgewählt, die TFH wird einen Gründerbeirat aus Vertretern von Hochschule und Wirtschaft besetzen. Jeder Gründer bekommt von der TFH einen Paten zur Seite gestellt, der bei der Umsetzung der Gründungsidee Unterstützung bietet. Neben den zur Verfügung gestellten Büroflächen und einem gemeinsamen Servicebereich, können die Gründer auch Labore der TFH für ihre Geschäftsidee nutzen.

Perspektive: Nach Ablauf der 18 Monate wird an der TFH der Grundstock gelegt sein für die Gründung eines etablierten Gründerzentrums: Die TFH erhofft sich, dass möglichst alle »Gründer« ihre Geschäftsidee auch nach Ablauf der offiziellen Förderung weiterhin unter dem Dach der TFH - jedoch unter veränderten Konditionen - vorantreiben werden. Die TFH erhofft sich aber auch einen regen und fruchtbaren Austausch mit den Gründern selbst (Praktika und Diplomarbeiten). Durch Existenzgründungen werden qualifizierte Arbeitsplätze geschaffen.

Mit ihrem Gründerzentrum bietet die TFH einen aktiven Beitrag zum Wissens- und Technologietransfer in der Region Berlin und Brandenburg und wird mit diesem Projekt sicherlich das Berliner Gründungsnetzwerk bereichern.

Infoveranstaltung an der TFH: Do. 4. 11., um 16.00 Uhr, Haus Gauß, Raum 501

Impressum

Die TFH Presse ist die Campuszeitung der Technischen Fachhochschule Berlin (TFH).

Herausgeber:

Der Präsident der TFH

Redaktion:

Monika Jansen (JA),
Haus Gauß, R 121 - 125,
Luxemburger Str. 10, 13353 Berlin,
Telefon 030 / 45 04 - 23 14
Telefax 030 / 45 04 - 23 89
E-Mail: presse@tfh-berlin.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge widerspiegeln nicht die Meinung der Redaktion.

Layoutkonzept:

Daniel Rosenfeld

Layout:

Monika Jansen

Technische Realisation:

Inge Sieger

Titelbild:

Christiane Pausch

Anzeigen:

FR&P Werbeagentur,
Kurfürstenstraße 112,
10787 Berlin, frp@frp.de,
Tel. 030 / 85 08 85 - 0

Druck:

TFH, Fachbereich VI, Labor für Drucktechnik und Weiterverarbeitung
Der Druck erfolgt ausschließlich auf chlorfrei gebleichtem Papier.

3

tfh presse Oktober 2004

- 4** FAIR smoking:
Raucher nehmen Rücksicht
- 5** Forschungspreise für die TFH
- 7** Initiative L+ der Christian-Peter-
Beuth-Gesellschaft
- 9** »Löwenzahn« wird 25
- 10** Mehr als 100.000 Alumni weltweit
- 12** experts4U stemmt Bank-Projekt
- 13** Technik und Mathematik auf russisch
- 15** »Informationsschuss festlegen«
- 17 Informationen für Erstsemester**
Willkommen an der TFH Berlin
- 18** Fachbereiche, Dekane, Studiengänge
- 19** Grußwort des Präsidenten
- 20** Leben rund um das Studium
- 21** Die Studienberatung
- 22** Informationen nicht nur
für Erstsemester
- 23** Studentin an der TFH
- 26** Frauen machen sich für Frauen stark
- 27** Menschen@tfh
- 29** Labore stellen sich vor:
Aufnahmestudio, FB VIII
- 30** Neu berufen
- 32** Nachruf für Prof. Dr.-Ing. Feilhauer
- 36** Begabtenförderung durch Friedrich-
Naumann-Stiftung
- 39** Master of Engineering in Photonics
- 40** Neues vom Hochschulsport

Zum 5. Mal Firmenkontaktmesse: meet @tfh-berlin am 19. Januar 2005

Bereits zum 5. Mal bietet die TFH Studierenden und Absolventinnen und Absolventen mit der Firmenkontaktmesse meet@tfh-berlin konkrete Karriereinformationen und Jobchancen. Die Jubiläumsveranstaltung findet statt am Mittwoch, 19. Januar 2005, von 10.00–16.00 Uhr, im Foyer Haus Grashof. Erstmals findet im Vorfeld ein kostenloses Bewerbungstraining statt, um Bewerber gezielt auf die Gespräche mit Personalverantwortlichen vorzubereiten: am 12. Januar 2005, von 14.00 bis 17.00 Uhr, im Haus Beuth, Raum A 318, Anmeldungen bitte per E-Mail unter: tfh@iqb.de (bitte Betreff »Bewerbungstraining« und den vollständigen Namen angeben). Selbstverständlich steht in den Wochen vor der Veranstaltung ein Online-Bewerbungsservice für gezielte Bewerbungen um Praktika, Diplomarbeiten oder Festanstellungen zur Verfügung. JA



Weitere Informationen unter: www.iqb.de/meet-b

Hochschultag am 17. November 2004

»Existenzgründungen für die Zukunft« ist das Motto des diesjährigen Hochschultages an der TFH am Mittwoch, 17. November 2004, von 10.00 bis 13.00 Uhr, im Haus Grashof, Beuth-Saal.

Am »dies academicus« werden hervorragende Absolventinnen und Absolventen sowie Preisträgerinnen und Preisträger für ihre Leistungen geehrt.

Hans Wall, Vorstandsvorsitzender der Wall AG konnte als Festredner gewonnen werden: »Eine Unternehmensidee allein genügt nicht - Eigenverantwortung, Qualität und Kreativität« so der Titel seines Festvortrages. Die Wall AG ist führender Anbieter hochwertiger Stadtmöbel mit beleuchteter Plakatwerbung, die den Städten kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Refinanzierung erfolgt über die Vermarktung.

Im Anschluss an den Festakt wird im Foyer eine Ausstellung des Berliner Graffiti-Künstlers Gino Fuchs eröffnet. JA

Den passenden Job finden! Impulstag Life/Work Planning an der TFH

Impulse und Anregungen zur Jobsuche mit System finden Interessierte im Rahmen des »Impulstages Life/Work Planning (LWP)«, der am Samstag, 5. Februar 2005, von 9.00 bis 18.00 Uhr, an der TFH, Haus Gauß, im Raum 501 stattfindet.

John C. Webb ist seit mehr als 20 Jahren international im Weiterbildungsbereich tätig. Mit der Methode des »LWP« wird der traditionelle Rahmen von Bewerbungstrainings verlassen, die Teilnehmenden werden auf eine spannende Entdeckungsreise ihrer eigenen Fähigkeiten geführt. Denn nur wer genau weiß, was er möchte, überzeugt im Bewerbungsverfahren.

Anmeldungen und Informationen unter: www.tfh-berlin.de/career

Letzte Meldung: TFH-Bioinformatik ist best-practice-Projekt

Die ESF-Fondsverwaltung hat den Studiengang Bioinformatik (an FH bundesweit einziger akkreditierter M. Sc.) als best-practice-Projekt der ESF-Förderung in Berlin ausgewählt. Informationen in Kürze unter: http://www.berlin.de/struktur-fonds/html/esf_allg.html

FAIR smoking

Raucher nehmen Rücksicht

Die »FAIR smoking-Kampagne« der TFH geht in die zweite Runde: Nach einer einjährigen Testphase wurden die Stand-orte der Raucherinseln jetzt in den einzelnen Häusern optimiert. Die FAIR-Smoking-Pfeile zeigen den Weg auf die ausgewiesenen Raucherzonen, Nichtraucher können um die Raucherinsel einen großen Bogen machen.

»Raucher nehmen Rücksicht« an der TFH, daher sind die Glimmstengel nur noch in den Raucherecken - bei Herb, der Kippe und dem Aschenbecher - gestattet, ansonsten herrscht absolutes Rauchverbot. Alle Hochschulmitglieder werden um freundliche Beachtung gebeten, so dass Raucher und Nichtraucher künftig im toleranten Umgang miteinander den Hochschulalltag erleben können.

Dem Siegerteam »Herb, die Kippe« - hervorgegangen aus einem Studierenden-Wettbewerb bei Prof. Katja Fleischmann (FB VI) 2003 - gehören an Andrea



Foto: Jansen
Als »Heinzelmännchen« waren Christine Priebe (rechts) und Andrea Feige (links) - beide im 7. Semester Druck- und Medientechnik - in den Semesterferien auf dem Campus unterwegs und bestückten die FAIR-smoking-Pfeile neu

Feige, Christine Priebe, Katja Fahrenholz, Katharina Zelmer und Cindy Giebert. Bei Fragen rund um die Kampagne

stehen Ihnen die Sicherheitsingenieure Gerhard Koltjes und Wolfgang Golly (Tel. 4504-2742) zur Verfügung. JA

Weitere Informationen unter:
www.tfh-berlin.de/fair-smoking

Internship with Siemens Corporate Research, USA

My name is Noah Lee and I was a former student at the University of Applied Sciences TFH Berlin. After my graduation in Media Computer Science in January 2004, I decided to do an internship in the field of medical imaging before applying for a graduate program.

Since I was working for Siemens in Germany already, I applied for a six months internship at Siemens Corporate Research (SCR) in the U.S. SCR is a leader in medical imaging research. I have applied to the Imaging & Visualization department to the angiography project, which deals with blood vessel related imaging solutions.

After my application, a short telephone interview with the project manager, I had to contact CIEE, which is a sponsor and support organization for internships abroad and supports you with all formal visa requirements and the general paper work.

In the IM department we are about 20 interns from all over the world. As an intern, you are fully integrated into real-world research projects, working on innovative medical imaging solutions. The atmosphere is pleasant, challenging and result orientated. During weekly meetings you report the results to your supervisor and discuss problems and possible future directions. You work quite independent on your assignments with full access to all kinds of required literature and other resources. SCR has its own internal library and access to major scientific online journals. Everything is well organized and in case of problems you can always ask someone for help. Furthermore, you have the possibility to participate in so called »SCR Distinguished Seminars«, where professors and researchers from all over the world talk about their current research activities.

I have learned a lot of things during my internship and it is a great experience for me - both technically and personally. I could improve my software development skills in terms of generic programming paradigms and algorithm complexity as well as advanced data structures. In the field of medical imaging I learned techniques for vessel tree visualization. I can highly recommend this internship for anyone who is interested in medical imaging and is eager to work on innovative and challenging imaging problems.

By Noah Lee

If you have any questions please contact: Noah Lee
(noah.lee@scr.siemens.com)
Siemens Corporate Research
755 College Road East
Princeton, NJ 08540 USA

»Outstanding Student Research Award« geht an die TFH

Im Rahmen der »American Conference on Neutron Scattering« am College Park in Maryland, USA wurde Dr. Markus Strobl mit einem »Outstanding Student Research Award« der Neutron Scattering Society of America ausgezeichnet. Er untersuchte Streueffekte als bildgebende Signale bei der Neutronentomographie.

Dr. Markus Strobl ist seit 2001 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Mathematik, Physik und Chemie der Technischen Fachhochschule Berlin (TFH) und promovierte 2003 am Hahn-Meitner-Institut (HMI). In seiner Dissertation untersuchte Strobl die Möglichkeiten, Streueffekte für Neutronentomographien als bildgebende Signale zu verwenden. Damit können Strukturen nachgewiesen werden, die von der klassischen Computertomographie (CT) nicht mehr erfasst werden. Das Verfahren ermöglicht die



Foto: Privat

Dr. Markus Strobl

simultane Messung von drei Signalen: Absorption, Brechung und Kleinwinkelstreuung.

Zusammen mit seinem Doktorvater Prof. Dr. Wolfgang Treimer veröffentlichte Strobl eine Reihe viel beachteter Publikationen. Als Jungwissenschaftler demonstrierte er bereits, dass Dichtefluktuationen von 150 nm-großen Partikeln in Proben orts aufgelöst nachweisbar sind. Mit

Hilfe der hochauflösenden Ultra-Kleinwinkelstreuung des Forschungsreaktors am HMI und einem ausgeklügelten tomographischen Messprinzip gelang der Nachweis von Dichteschwankungen von wenigen Prozent, obwohl die Partikel selbst viel kleiner als die örtliche Auflösung des Detektors von ca. 300 µm sind.

Die Arbeiten wurden zusammen mit dem TFH-Absolventen und jetzigen Mitarbeiter des HMI, Dipl.-Ing. Andre Hilger, durchgeführt. »Ich bin sehr stolz auf das Team, das sich mit enormem Fleiß und Einsatz den Erfolg der wissenschaftlichen Arbeit hart erarbeitete. Wir sind auf dem Gebiet der Neutronencomputertomographie und Streumethoden weltweit die einzigen, die diese Technik beherrschen«, so der Doktorvater Wolfgang Treimer zur Arbeit des Teams.

Sylva Ullmann

Internationaler Forschungspreis für Prof. Dr. Balder

Vor der beeindruckenden Kulisse von rund 2.100 Teilnehmern fand im David L. Lawrence Convention Center in Pittsburgh, Pennsylvania, USA, die 80. Jahreskonferenz der International Society of Arboriculture (ISA) statt.

Die Tagung stand unter dem Motto »Technologies for trees of tomorrow«. Sie ist seit Jahren internationaler Treff-

punkt gleichermaßen für Wissenschaftler und Vertreter der Praxis u.a. aus den Bereichen Gartenbau, Forst, Garten- und Landschaftsbau, Baumpflege und Grünplanung.

In jedem Jahr werden von der ISA Personen ausgezeichnet, die sich für die ISA oder für wegweisende Arbeiten in der Baumpflege hervorragen haben.

»Chadwick Award for Arboricultural Research«

Der »Chadwick Award for Arboricultural Research« wurde in diesem Jahr an Prof. Dr. Hartmut Balder von der Technischen Fachhochschule Berlin aus dem FB V verliehen. Damit wurde sein mehr als 25jähriges Engagement für Forschungsarbeiten »rund um Bäume und Gehölze« geehrt, was bislang in ca. 350 Publikationen und vier Fachbüchern nachzulesen ist.

Der Präsident der TFH Prof. Dr. R. Thümer gratulierte herzlich und betonte, dass die TFH und die Studierenden in jeder Hinsicht von den wissenschaftlichen Aktivitäten der Lehrenden profitieren, insbesondere durch den Einfluss der angewandten Forschung auf die Lehre.

Mit dieser Auszeichnung zeigt sich, dass Forschung aus Deutschland international anerkannt wird und die Qualifikation der Baumpflegearbeiten stetig verbessert wird.



Foto: ISA

Robert L. Tate gratuliert Prof. Dr. Balder (links) für seine wegweisenden Arbeiten in der Baumpflege

Ein Schritt in die richtige Richtung:

Befähigungsprüfung zum Mathematikstudium

Unabhängig von der jeweiligen Hochschule verzeichnen Mathematikstudiengänge eine relativ hohe Abbrecherquote. Die Gründe dafür sind unter anderem falsche Vorstellungen über die Studieninhalte, falsche Einschätzung der Studierenden über ihre mathematischen Kenntnisse und Fähigkeiten und die Tatsache, dass für den Studiengang kein Vorpraktikum erforderlich ist und die Mathematik leider oft als »Parkstudium« missbraucht wird. Auch an der TFH beenden nicht alle Studierenden ihr Mathematik-Studium. Rund 30 Prozent schließen ihr Studium erfolgreich ab.

Die hohe Abbrecherquote ist eine enorme Belastung für Lehrende wie für Lernende. Das Niveau einer Lehrveranstaltung sinkt, wenn Teilnehmer den Anforderungen nicht genügen. Die Fachgruppe Mathematik hat deshalb beschlossen, zum Wintersemester 2004 eine Befähigungsprüfung im Sinn des § 10 Abs. 5 BerlHG für den Studiengang einzurichten. Der Fachbereichsrat und der Akademische Senat haben diesen Beschluss rechtskräftig umgesetzt.

Die Testaufgaben sind so aufgebaut, dass solide Kenntnisse mathematischer Grundlagen und ein gutes geometrisches Vorstellungsvermögen geprüft werden. Die Aufgaben sollten also auch von Studierenden der Ingenieurwissenschaften gelöst werden können. Sinn dieses Tests ist es, festzustellen, wer mit großer Wahrscheinlichkeit das Studium nicht erfolgreich abschließen kann.

Der Test besteht aus drei Teilen.

In Teil A und B werden 20 Fragen nach dem Multiple-Choice-Verfahren gestellt. Die Fragen werden alle mit einem Punkt bei richtiger Antwort bewertet. Bei einer falschen Antwort oder einer Mehrfachauswahl gibt es Punktabzug. Für beide Tests hat man 30 Minuten Zeit.

Ein typisches Beispiel:

Wenn $2p + 5 = 20$, dann $2p - 5 = ?$
 A \Rightarrow 0 B \Rightarrow 5 C \Rightarrow 10 D \Rightarrow 15 E \Rightarrow 20

Im Teil C müssen innerhalb von 15 Minuten 10 Fragen beantwortet werden. Für eine richtige Antwort gibt es einen Punkt. Eine solche Aufgabe wäre:

Die Summe von zwei Zahlen ist 2 und die Differenz ist 1. Wie groß ist das Produkt dieser Zahlen?

Im Sommersemester fand ein Probeauf mit dem zweiten Semester statt. 33 von 70 aktiven Studierenden dieses Semesters stellten sich dem Test. Der Probeauf zeigte, dass die Organisation funktionierte, doch nur 39 Prozent der TeilnehmerInnen den Test bestanden.

Der Ernstfall fand dann einen Tag nach dem Bewerbungsschluss für einen Studienplatz an der TFH statt. 40 Prozent der möglichen Punkte reichten aus, um den Test zu bestehen. Diese Erfolgsgrenze war in der Fachgruppe

jedoch lange umstritten, gefordert wurden zunächst 50 Prozent.

95 Personen nahmen an dem Test der StudienbewerberInnen teil, 81 bestanden. Für das neue Wintersemester wurden nach der NC-Regelung 74 Studienanfänger immatrikuliert.

Im Schnitt wurden 62 Prozent aller möglichen Punkte erreicht, wobei die drei Testteile als annähernd gleich schwierig empfunden wurden. 90 Prozent der Männer und 78 Prozent der geprüften Frauen bestanden. Ein Abitur ist das fast sichere Ticket den Test zu bestehen - nur ein Abiturient bestand den Test nicht - während nur 78 Prozent der Bewerber mit Fachhochschulreife erfolgreich waren.

Prof. Dr.-Ing. Horst Herrmann, FB II

Der vollständige Test steht im Internet unter: www.tfh-berlin.de/~mathe

Historisches Archiv unterstützt »Preußisch-Grün«

Das Historische Archiv der TFH hat mit einer Leihgabe zur viel beachteten Ausstellung »Preußisch-Grün« im Schloss Glienicke beigetragen und damit den Organisator die Stiftung Preussische Schlösser und Gärten unterstützt.

Bei dem Exponat handelt es sich um eine Urkunde für einen Absolventen der damaligen Königlichen Gärtnerlehranstalt zu Potsdam. Das auf den Namen Herrmann Kellner ausgestellte Zeugnis wurde am 31. März 1856 von Peter Josef Lenné persönlich unterzeichnet.

Die Ausstellung ist noch bis zum 17. Oktober zu sehen, sie vermittelt vielfache Einblicke in die wechselvolle Geschichte des Gartenbaus und ihrer Träger.

Die Frage ob und wann man von einem Gärtner als Künstler sprechen kann, und ab wann von einem Gärtner als Handwerker oder Techniker im weiteren Sinne zu sprechen ist, bewegt die Gemüter vom Beginn der schulisch-

gärtnerischen Ausbildung seit Anfang des 19. Jahrhunderts. Bereits die Gärtnerlehranstalt Peter Josef Lennés, als eine der Vorläufer der TFH Berlin, war, wohl auch angeregt durch Lennés enge Beziehung zu Christian Peter Wilhelm Beuth, vielfach darauf bedacht, handwerkliche und technische Innovationen in die Kunstfertigkeit der gärtnerischen Gestaltung einfließen zu lassen.

Christina Lammertz, Historisches Archiv der TFH
Öffnungszeiten »Preußisch-Grün«: Noch bis zum 17. Oktober 2004, Dienstag bis Sonntag, jeweils 10.00 bis 18.00 Uhr im Schloss Glienicke, Königsstraße 36, 14109 Berlin



Initiative L⁺ der Christian-Peter-Beuth-Gesellschaft

Ein Plus an Service für die Lehre

Wer kennt es nicht noch aus eigener Studienzeit: die Vorlesung ist vorbei, Ergebnis: nichts verstanden. Manchmal liegt es daran, dass es zuviel Stoff war, manchmal fehlt der Kontakt und Zusammenhang, weil man die letzte Vorlesung verpasst hat - verschiedene Gründe doch der Stoff bleibt unverstanden. Die Lücken erscheinen unüberbrückbar, eine Wiederholung der Vorlesung im nächsten Semester wahrscheinlich.



Was tun? Die Lösung könnte heißen: L⁺. Das »L« steht für die Lehre und das »+« für mehr. L + bietet das Plus in der Lehre an der TFH. Versierte Hochschullehrer und Hochschullehrerinnen, die im Augenblick etwas mehr Zeit haben als früher oder sich die Zeit nehmen, helfen Studierenden mit grundsätzlichen fachlichen Problemen.

Konkret bedeutet dies: immer dienstags zwischen 16.00 und 19.00 Uhr können Studierende ins Haus Gauß, Raum 101 kommen. Dort treffen sie Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer - wenn nötig oder erwünscht werden fehlende Fächer aufgestockt - die sich gerne die Zeit nehmen, Fragen zu beantworten und gemeinsam einen Weg aus einer augenblicklichen gedanklichen Klemme zu finden. Das kann in einer halben Stunde erledigt sein, aber vielleicht auch mehr Zeit in Anspruch nehmen. Darauf soll es nicht ankommen.

Kosten entstehen für die Ratsuchenden nicht.

L⁺ ist ein Angebot der Christian-Peter-Beuth-Gesellschaft und wird im Wintersemester 2004/2005, am Dienstag, 2. November 2004 starten. Zunächst mit einem »Testsemester« und dem Ziel, die Studierenden bei ihrem Bemühen zu

unterstützen, das Studium zu meistern. Der Erfolg liegt zwar bei jedem einzelnen, doch die Mitglieder der Beuth-Gesellschaft möchten kleine Hilfestellungen zum Gelingen geben.

Sicherlich gibt es auch andere Möglichkeiten, fachliche Probleme zu lösen: schon vor dem Studium bietet der Fachbereich II einen Brückenkurs in Mathematik an, um nachzuholen, was eigentlich in der Schule hätte vermittelt werden sollen. Die Initiative geht auf Prof. Dr. Angela Schwenk-Schellschmidt zurück.

Für viele Probleme sind natürlich die Hochschullehrer und Hochschullehrerinnen da, die man in der Sprechstunde oder nach der Vorlesung fragen kann. Da sind die Tutorien, in denen der Stoff der Vorlesung und Aufgaben behandelt werden. Doch fehlt den Dozenten häufig die Zeit, um alle Schwächen in Sprechstunden oder Nachgesprächen auszuräumen. Auch Tutoren können auf vertiefte Probleme der einzelnen Studierenden nicht eingehen. Und genau hier setzt L⁺ an und bietet ein Plus an Service für ein erfolgreiches Studium.

»Ich erinnere mich gut an mein erstes Semester. Ein Assistent schrieb unter meine mathematischen Übungsaufgaben, ich hätte offenbar ein grundsätzliches Problem mit einer bestimmten Grenzwertbildung. Ich sollte ihn doch einmal aufsuchen. Trotz massiver Bedenken meinerseits bin ich zu ihm gegangen und diese Entscheidung war goldrichtig und extrem zeitsparend. Innerhalb einer halben Stunde waren bestimmte Denkfehler ausgeräumt. Daher möchte ich Ihnen Mut machen. Die Beuth-Gesellschaft hat ein gutes Werkzeug geschaffen. Nutzen Sie es.«

Gerhard Ackermann

Sprechstunde L⁺

ab 2. November 2004:
dienstags von 16.00 bis 19.00 Uhr,
Haus Gauß, Raum 101



Christian-Peter-Beuth-Gesellschaft

Die Christian-Peter-Beuth-Gesellschaft der Freunde und Förderer der Technischen Fachhochschule Berlin e. V. ...

... versteht sich als Bindeglied zwischen der TFH und allen, die der Hochschule nahe stehen

... ist Dienstleister für Lehrende und Lernende, für Ruheständler und für Freunde aus Wirtschaft und Politik.

... bündelt Einzelinteressen, fördert und unterstützt Initiativen und Programme, die der Hochschule als Ganzem dienen.

... lebt von der Bereitschaft ihrer Mitglieder innerhalb und außerhalb der TFH Berlin, sich in der Gesellschaft und für die TFH zu engagieren.

Präsident der »CPBG« ist Erwin Staudt, (ehem. Vorsitzender der IBM Deutschland) und Vorstandsvorsitzender Prof. Dieter Berndt.

Der Namensgeber Christian Peter Wilhelm Beuth (1781-1853) ist der Wegbereiter der Ingenieurausbildung in Deutschland und der Initiator zur Gründung einer der Vorgänger-Einrichtungen der Technischen Fachhochschule Berlin. Historisch ist Berlin eine bedeutende Stätte der Ingenieurausbildung in Deutschland.

Kontakt:

*Christian-Peter-Beuth-Gesellschaft der Freunde und Förderer der Technischen Fachhochschule Berlin e. V. (CPBG),
Tel. 4504-2333
E-Mail: beuth@tfh-berlin.de*

»Project Management Institute« setzt Standards



Der Autor Prof. Dr. Dieter Pumpe ist im Vorstand des PMI Berlin/Brandenburg Chapter e.V. und Professor am FB I

Die heutige Arbeitswelt zeichnet sich zunehmend durch eine projektorientierte Arbeitsweise aus. Projektmanagement als eigenständige Disziplin gibt es allerdings nicht. Aus diesem Grund wurde bereits vor 35 Jahren das Project Management Institute (PMI) gegründet, um eine Professionalisierung des Projektmanagements zu ermöglichen. Gleichzeitig wurde eine Plattform zum fachlich übergreifenden Austausch zu aktuellen Themen des Projektmanagements geschaffen. Das PMI verfügt derzeit über 128.000 Mitglieder in 140 Ländern. Eine flache Hierarchie mit einer Zentrale und vielen Ortsgruppen garantiert einen regen Austausch und eine ständige Weiterentwicklung.

Typische Projektaufgaben sind beispielsweise die Einrichtung einer Fertigung, die Entwicklung eines neuen Produkts, die Einführung eines Anwendungssystems oder die Durchführung einer klinischen Studie zur Einführung eines neuen Arzneimittels. In Abhängigkeit der Projektaufgabe wird in der Literatur eine Vielzahl an Methoden und Werkzeugen isoliert vorgestellt. Diese reichen über Netzplantechnik zur Terminplanung oder Controlling in Projekten bis hin zur Präsentationstechnik. Eine gesamtheitliche Betrachtung sieht Projektmanagement in einem ständigen Konflikt zwischen Terminen, Qualität bzw. Inhalt und den aufzuwendenden finanziellen Mitteln.

Die Zerlegung eines Projektes in verschiedene Prozesse erlaubt es, Methoden und Werkzeuge gezielt zur Bearbeitung einzelner Teilaufgaben zur Transformation von definierten Eingangswerten in Ausgangswerte einzusetzen.

Mit dem »Guide to the Project Management Body of Knowledge« liegt seit vielen Jahren ein Werk vor, das Methoden und Werkzeuge zum Thema Projektmanagement zusammenführt und regelmäßig aktualisiert wird.

Die Anerkennung zum IEEE- und ANSI-Standard hat zu einer weltweiten Verbreitung geführt, die in vielen Unternehmen und globalen Projekten die Einarbeitungszeit von Mitarbeitern mitunter erheblich verkürzt hat. Neben der Vorstellung und Diskussion von Methoden und Werkzeugen wird großer Wert auf die individuelle Ausgestaltung der Prozesse, Methoden und Werkzeuge gelegt.

Neu: PMI in Berlin mit eigenem Chapter

Seit diesem Jahr ist das PMI in Berlin mit einem eigenem Chapter vertreten. Neben der Förderung des Projektmanagements und dessen Professionalisierung im Raum Berlin/Brandenburg steht der Austausch von Erfahrungen auf zahlreichen Veranstaltungen im Vordergrund. Im Laufe dieses Jahres konnten beispielsweise Themen wie Risikomanagement oder Besonderheiten des Projektmanagements in der klinischen Forschung, aber auch Themen des Anlagenbaus diskutiert werden. Die Veranstaltungen werden von Unternehmen in der Region unterstützt und mit Besichtigungen oder Werksführungen ergänzt. Neben der Teilnahme an diversen Veranstaltungen besteht die Möglichkeit zur Zertifizierung zum international anerkannten »Project Management Professional (PMP)«.

Der Nachweis von beruflichen Erfahrungen in und um das Thema Projektmanagement, eine entsprechende Ausbildung und eine abgelegte Prüfung sowie die Anerkennung des »Code of Professional Conduct« sind Voraussetzungen zum Erwerb dieser Zusatzqualifikation, die zunächst für den Zeitraum von 10 Jahren verliehen wird.

Prof. Dr. Dieter Pumpe

Weitere Infos unter:
<http://www.pmi-berlin.org>

... Film ab

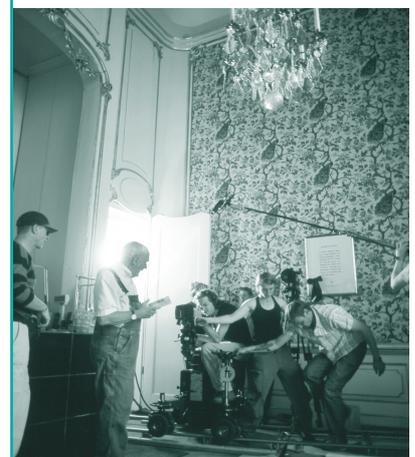


Fotos: Christiane Pausch

»Traktor-Inserts« nennt man Einstellungen von leblosen Dingen (hier ein Motorblock). Babett Grosseck (TFH) sorgt mittels der Klappe für die Kennzeichnung der Einstellung, damit sie an der richtigen Stelle eingeschnitten wird.



»Fahraufnahme« - zwei Kameras im Laderaum: das »Spielauto« folgt. Beide Kameras liefern unterschiedliche Bildausschnitte um den Schnitt abwechslungsreicher zu gestalten.



Das Team an der Kamera muss sich schnell und reibungslos verstehen. Kameraassistent Björn Bethke (TFH) arbeitet dem Kameramann zu. Doch diese Kommunikation ist nicht immer möglich. Zwischen den Zeilen lesen und spontane Entscheidungen sind angesagt. Solche Dinge kann man nur in der Praxis lernen.

»Löwenzahn« wird 25

TFH-Studierende unterstützen ZDF-Jubiläumfilm

2005 geht der bekannte Schauspieler und Moderator Peter Lustig mit seiner Sendung »Löwenzahn« ins 25. Jahr. Bei den Dreharbeiten zur Jubiläumsausgabe arbeiteten erstmals zwei TFH-Studierende im Diplomsemester aus dem Studiengang Audiovisuelle Medien/Kamera (FB VIII) mit. Dazu rückte ein 30köpfiges Produktionsteam an. Mittdrin ein unscheinbarer weißer VW-Bus: Er gehört TFH-Student Björn Bethke (s. Titelfoto) und beherbergte während der Drehzeit die wertvolle Kameraausrüstung.

Im Wechsel mit seiner Kommilitonin Babett Grosseck war er in der Position des Kameraassistenten tags und gelegentlich auch nachts für die gesamte Kameratechnik verantwortlich. Jede Menge Transportkoffer, gefüllt mit zahlreichen Zubehöreile der Filmkameraausrüstung machten den Stauraum schnell knapp. Björn Bethke beschreibt das so: »Ein wichtiger Verantwortungsbereich des Assistenten ist es, die Technik »am Leben« zu halten. Das ist bei einer Filmkameraausrüstung recht umfangreich. Objektive, Filmkassetten, Akkus, Steuergeräte, Schärfenzieheinrichtung, Kompendium, Filtersätze und vieles Andere jeweils für zwei Kameras füllte den Stauraum meines Busses schnell.«

Klassische Produktionsform

Der langen Löwenzahntradition entspricht die klassische Produktionsform. Das beliebte Schema der Sendung hat sich über die Jahre ebenso wenig gewandelt wie die bewährte Art der Herstellung. Nach wie vor wird auf Film gedreht und eben dieser Filmstreifen wird geschnitten und geklebt. Für die Studierenden nichts Unbekanntes, denn im Studiengang werden der Umgang mit Film und Schnitt an identischen Geräten gelehrt.

Im Gegensatz zu Videokameras, die mit dem Fortschreiten der Technik schnell den Qualitätsansprüchen nicht mehr genügen, kann man Filmkameras auch älterer Bauart heute noch einsetzen.

Auf einem kleinen Tisch im VW-Bus war ein Dunkelzelt aufgebaut. Mit beiden Armen schlüpfte der Kameraassi-



Bei den Dreharbeiten zur Jubiläumsausgabe von Peter Lustigs Löwenzahn mit TFH-Studierenden

stent hinein, um das auf einen simplen Plastikkern gerollte Filmmaterial erst kurz vor der Aufnahme in die Kassetten der Kameras einzulegen. Der kleinste Lichteinfall kann das Ergebnis eines teuren Drehtages zunichte machen. Aber auch andere Pannen können passieren, wofür dann schnell der Kameraassistent verantwortlich gemacht werden kann. Babett Grosseck beschreibt so einen Fall, der ihr gleich am zweiten Tag zustoßen ist. Nach einer Einstellung stellte sie fest, dass der Materialtransport völlig blockiert war.

»Zuerst dachte ich, ein Stromversorgungsproblem könnte die Ursache sein, auch ein Fehler beim Einlegen des Materials war nicht auszuschließen. Beim Überprüfen im Dunkelsack stellte ich einen Materialstau fest. Der belichtete Film hatte sich in die Aufwickelseite der Kassette gequetscht, bis nichts mehr ging. Wir konnten nicht genau feststellen, ab wann der Stau auftrat. Also mussten wir die letzten Takes zur Sicherheit noch mal drehen. Ein Schraubchen hatte sich gelöst und quergestellt.«

Kameramann Jörg Förster musste sich in allen Situationen auf seine Mitarbeiter verlassen können und war daher froh, dass es nicht an »seiner« Assistentin lag:

»Frisch von der Schule weg zeigten beide eine große Sicherheit im Umgang mit der Kameraausrüstung. Wesentlicher aber war, dass sie gut mit mir zusammengearbeitet haben und auch in brenzligen Situationen nicht nervös geworden sind. Oft hatten wir viele prominente Schauspieler vor der Kamera, die darauf

warteten, dass es endlich losgeht. Plötzlich hört man jede Sekunde, die für eine vorbereitende Tätigkeit aufgewendet wird, laut ticken. Da haben Babett und Björn echt Nerven bewiesen.«

Wichtig für Babett Grosseck, die bereits Erfahrungen im Bereich der Fernsehberichterstattung (EB) hat, war das Lernen während der Arbeit: »Die Zusammenarbeit mit Kameramann Jörg Förster hat gut funktioniert. Auch in besonders fummeligen Situationen war er immer gerne bereit, mir Tipps zu geben und mich zu unterstützen. Die Arbeit als Kameraassistentin bei einer 16mm-Produktion unterscheidet sich grundlegend von meiner Arbeit als EB-Kameraassistentin. Das Equipment ist umfangreicher, der Aufwand enorm und der Umgang mit Filmmaterial erfordert höchste Genauigkeit.«

Gerne erinnert sich Peter Lustig an die Anfänge von Löwenzahn. Ganz zufällig ist er da hineingeraten, denn eigentlich habe er einen - wie er es selber gerne ausdrückt - »anständigen« Beruf.

»Als Tontechniker und früherer Dozent an der »dfbb« in Berlin weiß ich, wie schwierig die Vermittlung der komplexen Zusammenhänge gerade bei Spielfilmproduktionen ist. Fast jeder Filmstudent springt nach seinem Studium erstmal ins kalte Wasser. Das war bei Babett und Björn nicht anders, aber sie sind sehr gut geschwommen. Bei den Löwenzahnproduktionen erwarte ich von den Leuten natürlich zu allererst ein freundliches Miteinander. Noch wichtiger ist aber, dass jeder seinen Job nach besten Kräften macht, einfach professionell ist. Die beiden TFH-Studenten machten auf mich einen äußerst kompetenten Eindruck.«

Wie geht es nun weiter für Babett und Björn? Natürlich müssen sie jetzt erstmal ihr Diplom machen. Björn sieht das realistisch: »So ein erfahrener Kameramann (alter Hase) wie etwa Jörg Förster wird man erst durch jahrelange Praxis. Doch für den Anfang wichtige Grundbausteine, wie z.B. technisches Basiswissen kann man sich durch ein Studium, wie durch jenes am Einsteinufer gut erarbeiten...«

Prof. Gert Stallmann

»Ich bin sicher, das Löwenzahnteam wünscht den beiden TFH-Studierenden für die Zukunft viel Glück und Erfolg.«

TFH Berlin:

Mehr als 100.000 Alumni weltweit

Das Alumni-Programm der TFH, angesiedelt in der Pressestelle, bietet allen Ehemaligen die Möglichkeit, mit der Alma Mater aber auch untereinander in Kontakt zu bleiben, sich gegenseitig auszutauschen und KommilitonInnen wieder zu finden. Zukünftig werden in der TFH Presse Ehemalige vorgestellt, die einen Blick in ihren weiteren Lebensweg nach der TFH Berlin gewähren:

TFH Alumnus ist in der Welt der Bücher zu Hause



Kai Knipper:
Absolvent Druck- und
Medientechnik

1450 war das Jahr der Buchdruckerei: Johannes Gutenberg erfand dank seiner einzeln gegossenen, wiederverwendbaren Lettern die unkomplizierte und schnelle Herstellung von Texten in großer Auflage. Gedruckt wurde zwar schon vor Gutenberg per Holzdruck. Hierbei wurde Papier auf den bearbeiteten und mit Farbe versehenen Holzstock gelegt und abgerieben - jedoch ein aufwändiges und langwieriges Verfahren. Mit den beweglichen Lettern waren diese Probleme gelöst.

In der Welt der Bücher ist auch Kai Knipper zu Hause. Den Alumnus faszinieren schon immer die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten von Büchern: »Es gibt Sachbücher in allen Größen und Formen, als Hardcover oder Broschur, edel in Leinen gebunden oder als Gebrauchsgegenstand in Karton geklebt. Bei der Gestaltung von Romanen sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt«.

Seine Ausbildung zum Offsetdrucker schloss Kai Knipper als bester Absolvent der Bundesländer Hamburg, Bremen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Berlin ab. Anschließend

studierte er an der TFH Druck- und Medientechnik. Den Studiengang gibt es deutschlandweit an nur fünf Hochschulen. In praxisnaher und berufsrelevanter Lehre wird den TFH-Studierenden ein moderner Studiengang geboten, der sowohl durch seine Schwerpunktteilung in die Bereiche Print, Medien und Betriebswirtschaft sowie die Lehrinhaltsweiterung durch Werbung überzeugt.

Während seines Studiums absolvierte er Praktika in renommierten Verlagen wie im Axel Springer- und Egmont Eha-pa Verlag. Seine Kenntnisse konnte er in seiner Tätigkeit als Leiter für Elektronisches Publizieren im Verlag Volk und Wissen einsetzen. Nun arbeitet der 33-jährige bei Passavia Druckservice als Vertriebsleiter im Innendienst. »Die selbstständige, kreative Arbeit und die täglich neuen Herausforderungen bereiten mir am meisten Freude«, sagt Kai Knipper und taucht wieder ein in die Welt der Bücher.

Sylvia Ehrhardt

Alumni Webseiten gehen online!

Pünktlich zum Semesterbeginn präsentieren sich die Internetseiten des Alumni-Programms der TFH in neuem Gewand. In neun Rubriken gegliedert, findet der interessierte Besucher Neues und Altbewährtes rund um das Thema Alumni: von Angeboten speziell für Ehemalige bis zu Neuigkeiten rund um die Hochschule, Fachbereiche und Studiengänge. Im Dialogfeld können Ehemalige ihre KommilitonInnen von damals suchen lassen und im Feld »Links« nach Alumni-Aktivitäten des einstigen Fachbereichs/Abteilung Ausschau halten.

Werfen Sie einen Blick auf die neuen Seiten! Bei Fragen und Anregungen wenden Sie sich bitte an:

Sylvia Ehrhardt, Pressestelle/Alumni
Tel.: 4504-2048,

E-Mail: alumni@tfh-berlin.de

Internet: www.tfh-berlin.de/alumni

40 Jahre Abschluss in Feinwerktechnik

Ehemalige Studierende des Studienganges Feinwerktechnik trafen sich kürzlich in Lübbenau/Spreewald und begingen das 40jährige Jubiläum ihres Studienabschlusses. Seit 1974 kommen die Ehemaligen der Staatlichen Ingenieurschule Gauß alle fünf Jahre zusammen und plaudern nicht nur über alte Zeiten. Inzwischen sind die meisten Rentner und Großeltern - anhand von alten Bildern werden aber Erinnerungen wieder wach.

Von 23 Studenten, die das 6semestrige Studium 1964 erfolgreich absolvierten, gingen die meisten in die Industrie, einige zum öffentlichen Dienst und zwei machten sich selbstständig. Wenn auch der eine oder andere zwischenzeitlich mal eine gesundheitliche Krise hatte, erfreuen sich heute doch alle einer relativ guten Gesundheit. Sie sind ja auch erst zwischen 62 und 66 Jahren.

Günther Placke, einer der Initiatoren der Treffen erinnert sich noch gut an seine Studienzeit: »Als wir im September 1961 unser Studium begannen, (die ersten drei Semester fanden noch in der Bochumer Straße 8b in Moabit statt) stand die Berliner Mauer erst zwei Monate. Nachdem wir endlich in die neuen Räume in die Luxemburger Straße ziehen konnten, erlebten wir hautnah mit, wie die neue Mensa in Beton gegossen wurde. Dies war manchmal interessanter als den Ausführungen einiger Dozenten zu folgen.«

Günther Placke, Alumnus



»Grün ist Allgemeingut« Berlin als Ausbildungsmekka der europäischen Landschaftsarchitekten

»Grün ist Allgemeingut« und für Professor Klaus Neumann, Studiengang Landschaftsarchitektur und Umweltplanung (am Fachbereich V) ein wichtiger Marketingfaktor für eine Stadt. Bisher hat der Staat die Aufgabe der Pflege und Entwicklung von Grünflächen übernommen, doch diese Leistungen werden immer weiter zurückgefahren. Die Folgen sind jetzt schon offensichtlich: vermüllte teils nicht mehr gepflegte Parks oder Grünanlagen. Der Berliner Tiergarten ist das prominenteste Beispiel dafür.



Visionär Prof. Klaus Neumann – er setzt auf eine Landschaftsarchitektur die ökonomische Aspekte einbezieht

Mit seinen Arbeiten versucht der Landschaftsplaner Neumann nachhaltige Finanzierungen für das »Allgemeingut Grün« zu finden und auch seine Studierenden für ökonomische Aspekte zu sensibilisieren. Dabei greift er auf Erfahrungen seiner eigenen Planungs- und Sachverständigentätigkeiten zurück.

»Berlin hat das Potenzial zur europäischen Zentrale einer Landschaftsarchitektur-Ausbildung zu werden«, so Neumanns Vision. Die gleichen Aufgaben, die hier anstehen werden seiner Einschätzung nach auch bald in anderen Metropolen zu lösen sein. »Demografischer Wandel, leere Kassen, Stadtumbau« sind die Schlagworte. Berlin ist jedoch in einer Sondersituation: Es gibt hier eine weltweit einzigartige Tradition der Landschaftsgestaltung begründet durch Peter Josef Lenné.

Berlin ist eine multikulturelle Stadt, es gibt ein enormes kreatives Potenzial. Andererseits steigt die Zahl an Flächen, die aufgrund von Rückbau gestaltet werden wollen und dies bei sinkenden öffentlichen Mitteln. Hier sieht der weltweit engagierte Professor aber auch die Chancen für den Studiengang Landschaftsarchitektur an der TFH. Die Hochschule könnte ein Alleinstellungsmerkmal herausbilden. Denn die zwölf Fachhochschulen und fünf Unis in Deutschland, an denen ebenfalls Landschaftsarchitekten ausgebildet werden, liegen im ländlichen oder kleinstädtischen Bereich.

Interdisziplinäres Denken fördern

In der Lehre versucht Neumann interdisziplinäres Denken bei den Studierenden

zu fördern. »Mit einem guten Entwurf ist es nicht getan. Der muss vor allem umsetzbar sein, heißt meistens »finanzierbar« und sich refinanzieren.« Für Prof. Neumann steht fest, dass das Produkt »Grün« in Wert gesetzt werden kann, auch Arbeitsplätze schaffen kann. »Was wäre so schlimm, wenn wir einen Euro für das Betreten des Schlossparks zahlen müssten?«, fragt er und weiß, dass solche Äußerungen nicht gerne gehört werden. Zufrieden ist er, dass der im Hinblick auf eine Modularisierung veränderte Studienplan im Lehrgebiet Bau- und Projektmanagement nun auch

neue Lehrinhalte wie »Dienstleistung und Gesellschaft« enthält. Zusammen mit einem Wirtschafts- und Marketingexperten als Lehrbeauftragten initiiert er Projektarbeiten, die die Studierenden auch über mehrere Semester bearbeiten. Im Sommersemester 2004 endete das Projekt »Standortentwicklung des Kraftwerks Oberhavel«. Hier ging es vor allem um ein Nutzungskonzept auf dem ehemaligen Kraftwerksgelände, das sich natürlich auch refinanzieren muss, andernfalls würde sich kein Investor finden.

Professor Neumann engagiert sich nicht nur im eigenen Unternehmen und der Hochschule für seine Vision der Landschaftsarchitektur-Metropole Berlin: Er organisiert den Kongress »Marketing und Grün«, ist selbst gefragter Redner bei internationalen Tagungen und in den Berliner Medien präsent - zuletzt in einer Serie der Berliner Morgenpost - und hat an der TFH das Forschungsvorhaben »Freiraum-Marketing für den Standort Wohnen« mit den Städten Guben, Frankfurt (Oder), Jena und Bremerhaven initiiert.

Sylva Ullmann

scienzz.com – Online-Wissenschaftsmagazin für Berlin und Brandenburg

Ein neues Internetmagazin hat sich der Berichterstattung aus Wissenschaft und Hochschule auf die Fahnen geschrieben: www.scienzz.com berichtet u. a. über Natur- und Ingenieurwissenschaften. Wer kurz informiert sein will, erhält mit dem »scienzz-ticker« tagesaktuelle Meldungen. Außerdem gibt es »scienzz-termine« mit aktuellen Veranstaltungen der Wissenschaftscommunity Berlin-Brandenburg.

Hintergrundinformationen über wissenschaftliche Trends werden in verständlich geschriebenen Magazinbeiträgen. Einen besonderen Focus legt die neue Webplattform auf

die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Hochschulen und außeruniversitärer Forschung sowie Kooperationen mit der Industrie. Darüber hinaus versteht sich [scienzz.com](http://www.scienzz.com) als Internetportal zur kritischen Begleitung der Wissenschafts- und Forschungspolitik in Bund und Land.

Abgerundet wird das Angebot durch Serviceangebote und eine Bildergalerie. Neben den journalistischen Beiträgen haben im »scienzz-partnerforum« wissenschaftliche Einrichtungen oder Forschungsunternehmen die Möglichkeit, PR in eigener Sache zu machen.

www.scienzz.com

experts4U stemmt Bank-Projekt

experts4U e.V., die studentische Unternehmensberatung der TFH Berlin, kann zwei Ereignisse zu feiern. Zum einen steht das 5-jährige Jubiläum vor der Tür, zum anderen wurde gerade ein Projekt für die Sparda-Bank Berlin eG erfolgreich abgeschlossen:

2000 wurde experts4U vom Lehrbeauftragten Dipl.-Ing. Dipl.-Wirt.-Ing. Rainer Hensel und 37 Studenten aus dem dualen Studiengang gegründet, verbunden mit dem Wunsch »die Lehre optimal mit der praktischen Arbeit zu verknüpfen, und Studierende in helle Aufregung geraten, wenn sie Nächte durcharbeiten und ihnen selbst Sonntage nicht mehr heilig sind«. Auch wenn dies sehr illusionär klingt, gibt der Erfolg dem Initiator Hensel Recht.

Die Erfolgsgeschichte begann mit der Studie »Vision 2020 - Die vernetzte Gesellschaft«, beleuchtet wurde die Zukunft von Wirtschaft und Gesellschaft. Hierfür gewann experts4U den »Goldenen Alex 2000« für das nachhaltigste Jugendprojekt. Es folgten Projekte u.a. mit der Linde AG und Prognos. Zuletzt arbeiteten 21 Mitglieder an einem Projekt für die Sparda-Bank Berlin eG, die mit einer Bilanzsumme von über 3,98 Mrd. EUR das größte genossenschaftliche Kreditinstitut aus den neuen Bundesländern für die neu-



Ein erfolgreiches Team: Sparda Bank Berlin und experts4U, die studentische Unternehmensberatung der TFH Berlin

en Bundesländer ist. Durchgeführt wurden Testeinkäufe in 160 Filialen Berlins und Brandenburgs. Diese Aufgabe wurde sorgfältig vorbereitet und bewertet wurden Vertriebsmentalität, Kundenzufriedenheit, fachliche Beratung der Mitarbeiter, Qualität von Broschüren und Visitenkarten, sowie das Erscheinungsbild der Filiale. Ausgewertet wurden die Ergebnisse in einer Datenbank, die dem Kunden zur Verfügung gestellt wurde. Der Vorstand der Sparda-Bank will auf dieser Grundlage nun die Kundenzufriedenheit verbessern und in regelmäßigen Abständen Testeinkäufe von experts4U durchführen lassen.

Laut Alexander Wildner, dem Vorsitzenden von experts4U, wird »das Projektpotenzial also in der nächsten Zeit

noch zunehmen«.

Wer Interesse hat, bei experts4U mitzuarbeiten und sich zu engagieren, der kann sich einfach per E-Mail melden unter: info@experts4U.de

In einigen Fächern kann die Mitarbeit nach Absprache mit dem Professor als Leistungsnachweis angerechnet werden.

experts4U freut sich über Interessenten aus allen Fachbereichen, um den Kunden weiterhin eine gute Mischung an breitgefächertem Fachwissen bieten zu können.

Carina Kamps, experts4U

Weitere Informationen unter:
www.experts4u.de

Erfolgreicher Service: DIN-Normen online

Seit drei Monaten können alle TFH-Mitglieder die DIN-Normen online abrufen. Wie schnell man sich doch an einen neuen Service gewöhnt!

»Vor DIN-online« und »Nach DIN-online« sind nun die Maßstäbe in der Bibliothek. Die Resonanz auf den neuen TFH-Service ist durchweg positiv. ProfessorInnen und Studierende sind begeistert über die neue Möglichkeit.

Ein Student las auf der Homepage von dem neuen Service, kam gleich in die Bibliothek, um von dort an die online-Dokumente zu gelangen. Überall Lob.

Schon vor 10 Jahren befasste sich die EPK mit dem Thema DIN-Normen-online.

Es war jedoch unerschwinglich, diese im Alleingang zu erwerben. Erst durch den Konsortialvertrag für Berlin - Brandenburgs war dies möglich.

Zusätzliche Printbestimmungen von DIN-Normen sind somit überflüssig, Bestellungen dieser Art werden nicht mehr aus dem TFH-Etat finanziert. Alle Normen, die im Gesamtwerk »Perinorm international« erfasst sind und gleichzeitig ins Deutsche Normenrecht umgesetzt wurden, sind im Volltext vorhanden. Alle anderen internationalen Normen, die über »Perinorm international« recherchierbar aber nicht ins Deutsche Recht umgesetzt sind, werden bibliographisch

nachgewiesen.

Der Online-Zugriff erfolgt über den Server der TU Berlin. BenutzerInnen haben die Möglichkeit, nach der Recherche das Gesuchte auszudrucken. Die Rechercheergebnisse können auch per e-mail-attachment verschickt und lokal gespeichert werden.

Roswitha Touré, Campusbibliothek

Hinweise zum deutschen Urheberrechtsgesetz gibt es unter:
http://www.tfh-berlin.de/~biblio/dat_onli_lizenz.htm

Technik und Mathematik auf russisch

TFH-Professor Kohaupt auf Vortragsreise am fernen Amur

Im Fernen Osten Russlands, am Amur ist die Technische Fachhochschule Berlin keine Unbekannte. Seit einigen Jahren gibt es einen Kooperationsvertrag der TFH mit der Staatlichen Amur-Universität in Blagowestschensk. Durch diese Partnerschaft ist die Grundlage für den Austausch von Studierenden und Lehrenden der beiden Hochschulen. Professor Dr. Ludwig Kohaupt vom Fachbereich II war zu Gast an der Staatlichen Amur-Universität Blagowestschensk und hielt dort in russischer Sprache vier Vorträge zu Themen der Anwendung von Mathematik im Fahrzeugbau.

»Eine derartige Reise will jedoch gut vorbereitet sein und nimmt daher reichlich Zeit in Anspruch. Nicht nur der Computer musste mit dem kyrillischen Textsystem versehen werden, das System LATEX - eine Software für wissenschaftliche Veröffentlichungen - auch eine entsprechende Tastatur war notwendig. Etwa zwei Jahre vor der Reise begann Professor Kohaupt seine Russischkenntnisse aufzufrischen. Dazu nahm er sich jeden Tag eine Stunde Zeit, hörte die Sender »Radio Svoboda« oder »Golos Ameriki« und las russische Mathematik- oder Mechanikbücher.

Der Aufenthalt in Blagowestschensk begann mit dem Besuch der N.E.W.S.-Konferenz. N.E.W.S. ist ein Netzwerk von kooperierenden Hochschulen aus Europa und Ostasien, bei dessen Konferenzen fachliche Fragen und Fragen der Zusammenarbeit der verschiedenen Institutionen besprochen werden. Dabei hatte der Mathematiker Kohaupt noch Kollegen aus der TFH an seiner Seite: die Vizepräsidentin Prof. Gudrun Görlitz, Prof. Wolfgang Jahnke und Dr. Hong Tao beide vom Ostasien Kooperationszentrum (bis 31.8.)

In russischer Sprache hielt Prof. Ludwig Kohaupt vier Kolloquiumsvorträge für Studierende technischer Fachrichtungen. Die Themen stammen aus der Industrietätigkeit des Mathematikers als

Berechnungsingenieur im Fahrzeugbau.

Im Vortrag »Abgasreduzierung mit Mathematik« ging es um die rechnerische Auslegung eines schadstoffarmen Diesel-Motors. Das Thema »Aktive Rad-aufhängung« verdeutlichte die rechnerische Auslegung eines Reglers für ein



Professor Kohaupt vor interessierten Zuhörern

Personenwagen-Modell. »Die Berechnung von Nockenformfehlern mit Hilfe von Testfunktionen« erläuterte Prof. Kohaupt in »Nockenauslegung mit Hilfe von hyperbolischen Splines 4. Ordnung«.

Alle Vorträge waren allgemeinverständlich gehalten und fanden sowohl bei den russischen Studierenden als auch den anwesenden Kollegen großen Anklang. Auf Wunsch von Studierenden fanden im Rahmen des Deutscherunterrichts Diskussionen mit Studierenden statt.

TFH-Kollegen mit Russischkenntnissen möchte Prof. Kohaupt aufgrund seiner Erfahrungen ermuntern, die Austauschmöglichkeiten zu nutzen und ebenfalls Vorträge in der Partnerhochschule zu halten. Er rät jedoch unbedingt dazu, Veranstaltungen in russischer Sprache durchzuführen, da russische Studierende in naturwissenschaftlichen Fächern über begrenzte Sprachkenntnisse in englischer oder deutscher Sprache verfügen. Finanziert werden Austauschaufenthalte vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD). Bisher fand schon ein

reger Austausch statt, wenn auch zahlenmäßig eher in Richtung Deutschland.

Dabei ist ein Aufenthalt im Fernen Osten reizvoll. Die Stadt Blagowestschensk wurde vor etwa 150 Jahren gegründet und hat etwa 220.000 Einwohner, die gleichnamige Region etwa

800.000 Einwohner. Die Straßen sind rechteckig zueinander angeordnet. Entlang des 700 Meter breiten Amur, der die Grenze zu China bildet, führt eine ausgedehnte Promenade. Auf der gegenüberliegenden Seite des Flusses liegt eine chinesische Millionenstadt. In Blagowestschensk gibt es eine Vielzahl von Sehenswürdigkeiten und Einkaufszentren. Auch im Fernen Osten begegnet man der typisch russischen Gastfreundschaft. Jeden Tag kümmerte sich ein russischer Kollege um die Fahrt von Professor Kohaupt von dessen Hotelunterkunft zur Universität. *red.*

Schülerfirmenmesse an TFH

Am Freitag, 5. November 2004 findet die Erste Berlin-Brandenburger Schülerfirmenmesse der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung in der Technischen Fachhochschule Berlin im Haus Grashof, Beuth-Saal statt. Rund 30 Schülerunternehmen werden ihre Geschäftsideen interessierten Partnern und Gästen aus Politik, Wirtschaft und Schule präsentieren.

Technologie- und Wissenstransfer: Forschungsassistenten stärken TFH-Kooperationen

Die Arbeitsgebiete der 27 neuen Forschungsassistentinnen und -assistenten (FA) der TFH sind sehr vielfältig und fordern die Kreativität und das Engagement heraus. Neben der Arbeit in den Laboren steht die Kooperation mit Unternehmen und Forschungseinrichtungen im Vordergrund. Einige FA sind in Forschungsbereichen mit internationaler Ausrichtung eingebunden. Bei anderen steht die Entwicklung neuer Technologien im Mittelpunkt, denkbar ist dabei auch die Mitwirkung an einer Erfindung, die sich gewinnbringend vermarkten lässt.

Levent Cibik:

Optimierung der Wasserkühlung am Laserstab

Das Forschungsprojekt von Dipl.-Ing. Levent Cibik ist im Bereich der Lasermedizin angesiedelt und wird von den Professoren Dr. Wolfgang Vollmann und Dr. Jürgen Eichler betreut. Kooperationsfirma ist die Fa. Clyxon Laser (Berlin), die ein Lasersystem zur Zertrümmerung von Gallen- und Nierensteinen produziert. Dieses System deckt nur teilweise das Spektrum an solchen Steinen ab. Idee ist es, das vorhandene System mit einem weiteren Laser aufzurüsten. Der dazu geeignete Laser benötigt eine aufwändige Kühlung. Im Rahmen des Projekts soll die Wasserkühlung optimiert werden mit dem Ziel, ein komplettes Lasersystem zu entwickeln und zu patentieren, das dann über Clyxon Laser vermarktet werden soll.

Julia Parschau:

Schnelltestverfahren für Vitaminanalytik

Als Forschungsassistentin bei Prof. Dr. Herbert Weber beschäftigt sich Dipl.-Ing. Julia Parschau mit der Entwicklung von Schnelltestverfahren für die Lebensmittelanalytik. Besonders im Bereich der Vitaminanalytik fehlen derzeit Nachweisverfahren, die eine routinemäßige Analytik erlauben. Zur schnellen Identifizierung von Inhaltsstoffen, Krankheits-

erregern oder Schadstoffen in Lebensmitteln sind diese Schnelltestverfahren unabdingbar geworden. Sie dienen der Verbesserung der ernährungsphysiologischen Qualität von Lebensmitteln pflanzlicher und tierischer Herkunft.

In Kooperation mit der Fa. Congen Biotechnologie (Berlin) wurde bereits ein Projektplan erstellt. Zunächst soll die klassische Untersuchungsmethode im Labormaßstab etabliert werden. In Einzelschritten wird diese Methode dann in ein Schnelltestverfahren umgesetzt. Ziel des Projektes ist es, ein Verfahren für die Vitaminanalytik zu entwickeln, das schneller, kostengünstiger und flexibler handhabbar ist.

Alexander Kliche:

Bekämpfung der Muskelschwäche vom Typ Duchenne

Der Biotechnologe Alexander Kliche forschte in den vergangenen Wochen am Imperial College in London in einem internationalen Forscherteam. Die Verbindung zur Gentherapieforschung des Imperial College besteht durch Prof. Dr. Astrid Speer und Prof. Coutelle (Leiter der Gruppe), die früher beide am Max Delbrück Centrum in Berlin tätig waren. Das Ergebnis der Forschungsarbeit in London war die Entwicklung eines fertigen Virus, das mittels RNA-Interferenz Technik ein Protein in Zellen nachhaltig »ausschalten« kann. Ohne die Nutzung der dortigen Labore der Sicherheitsstufe S2, die für virale Arbeiten nötig sind, wäre ein solches Ziel nicht erreicht worden.

Der nächste Arbeitsschritt als FA an der TFH sieht vor, den Virus zunächst an Muskelzellen der Maus zu testen und im weiteren Verlauf einen Virus nach Vorbild des ersten in London hergestellten Virus zu produzieren, der dann an Patientenzellen von Personen mit Duchenne Muskel Dystrophie getestet wird.

Barbara Rauh:

Director und Lingo für InformatikerInnen

Dipl.-Inf. Barbara Rauh ist Forschungsassistentin bei Prof. Dr. Karin Schiele im Fachbereich Informatik. Ziel ihres Projekts ist die Veröffentlichung eines Lehrbuchs über das Autorensystem Macro-media Director und schwerpunktmäßig seine integrierte Programmiersprache Lingo. Der Kooperationspartner Cobra Youth Communications (Berlin) ist ein führendes Unternehmen, das interaktive Spiele und Lernprogramme für Kinder und Jugendliche entwickelt. Barbara Rauh wird hauptsächlich für die Flash-Programmierung (Front-End) und die technische Bearbeitung von Inhalten des Internet-Portals »Kamba«, einem Kinderclub im Internet, tätig sein.

Für das Publikationsprojekt wird der Kooperationspartner im Gegenzug ein Kapitel verfassen, in dem es um objektorientiertes Programmieren mit Lingo geht (Veröffentlichung Mitte/Ende 2005). Zudem bietet Cobra Youth als Ausbildungsbetrieb Möglichkeiten für Praktika im Bereich der Medieninformatik, und ist somit für TFH-StudentInnen im Hauptstudium als geeigneter Partner anzusehen.

Denise Kunert, Koordinatorin des Projektes Forschungsassistent

Weitere Informationen unter:

www.tfh-berlin.de/forschungsassistent

Das Projekt Forschungsassistent wird gefördert durch den Europäischen Sozialfonds (ESF).

Veranstaltungshinweis:

Die ForschungsassistentInnen werden ihre Zwischenergebnisse von November 2004 bis Februar 2005 im Rahmen einer hochschulöffentlichen Ringvorlesung an der TFH vorstellen.

Die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Veranstaltungskalender bzw. der nächsten TFH Presse.

Sigmund Freud lässt grüßen: »Informationsschuss« festlegen

»Meine Damen und Herren, ich bitte um Mordmeldungen!« ... und dann sind da am Ende des Semesters noch die Klausuren. Die Studierenden wollen möglichst schnell ihre Noten erfahren. Für die Professoren kann die Korrektur manchmal recht anstrengend sein. Wären da nicht diese erheiternden Fehlleistungen (nach Sigmund Freud Versehen jeder Art wie Versprechen, Verlesen, Verschreiben, Verlegen von Gegenständen, eine Kompromissbildung zwischen der bewussten Absicht und unbewussten Motiven).

*Prof. Dr. Reinhard Barrabas
lehrt am Fachbereich I Psychologie
und Personalmanagement*

In meinem Fachgebiet kommen diese Fehlleistungen häufig beim Thema des klassischen Konditionierens vor. Sie wissen schon, das ist diese Sache mit dem Pawlow'schen Hund, »ein Hund stößt bei bloßem Sehen von Fleisch Speichel aus.« Oder in Umkehrung des Sachverhalts: »Der Hund lernte durch die Verbindung von UCS (unkonditionaler Stimulus = Fleisch) mit CS (Licht oder Glockenton), dass immer wenn es Fleisch gab, das Licht anging.« Eine Studierende ordnet dieses Experiment korrekterweise dem russischen Psychologen und Nobelpreisträger Iwan Pawlow zu und erläutert dann weiter: »Er entdeckte, dass das Klingeln einer Glocke unmittelbar vor dem Futtern seiner Versuchshunde...«. Als Korrigierender weiß ich dann nicht so recht, was

ich an den Rand schreiben soll. Meistens schreibe ich: »Wie darf ich das verstehen?«

Im Übrigen können wir das Thema jetzt abschließen, denn »nach mehreren Koppelungen benötigt Pawlow das Fleisch nicht mehr.« Zur Sicherheit wird »die Paarung der Reize mehrmals wiederholt.«

Für Verhaltenstherapeuten ist es zur Auswahl des entsprechenden Therapieverfahrens wichtig herauszufinden, ob das symptomatische Verhalten ursprünglich nach dem Paradigma des klassischen Konditionierens (Vgl. Pawlow'scher Hund) oder des operanten Konditionierens (Vgl. Taubenversuche von Skinner) gelernt wurde. Starke körperliche Anteile (z. B. Atemnot bei Panikattacken) verweisen auf klassisches Konditionieren. Das wollen die Studierenden zum Ausdruck bringen, wenn sie schreiben: »Der Hund hat starke Körperteile.« Oder auf den Menschen bezogen: »Der Klient ist so konditioniert worden, dass er starke körperliche Merkmale aufweist.«

Nun lässt sich symptomatisches Verhalten auch behandeln. Ein Beispiel (wenn auch ein abschreckendes) kann man in dem außergewöhnlichen Kubrick-Film »A Clockwork Orange« sehen. Bei dieser Behandlung (Ludovico-Experiment) »werden Kopf und Körper miteinander verkoppelt.«

Ein Beispiel aus der Sozialpsychologie: In dem Film von Oliver Hirschbiegel zum Stanford Prison-Experiment (»Das Experiment«) werden den Wärtern ver-

spiegelte Sonnenbrillen, Schlagstöcke usw. ausgehändigt, um die Rollenzuweisung zu erleichtern, die Gefangenen erhalten Kittel ohne Unterwäsche, »auch Kleidung wurde eingesetzt durch ein Hemd.« Es kam zu »Gewaltszähnen«. In dem beeindruckenden DOGMA-Film »Das Fest« von Thomas Vinterberg »kommen die Gäste nun zu einer singenden Bolognese durch das ganze Hotel.«

Im Bereich der angewandten Arbeits- und Organisationspsychologie erfahren wir erst einmal, dass der Taylorismus für die »Zerteilung von Hand und Kopf« steht. Im Zusammenhang mit der Mitarbeiterbeurteilung hat der Vorgesetzte die Arbeitsergebnisse des Mitarbeiters »gelyncht« (statt gelobt). Da muss man die Mitarbeiter natürlich »modifizieren« (statt motivieren). Wie geht das? Man muss den »notwendigen Informationsschuss« (statt Informationsfluss) festlegen und in der Kommunikation »Ausreden zulassen« (statt ausreden lassen). Vielleicht auch so: »...muss das Unternehmen bei einer gemeinsamen Diskussion abgehört (statt angehört) werden.« Die dazu nötige Vorarbeit »entstellt der Entwickler« (statt erstellt). Wenn das nicht klappt, kommt es zu »Präsidiumserscheinungen« (statt -entscheidungen).

Nun ist die Freud'sche Psychoanalyse sicher nicht unumstritten, sie ist heute noch nicht einmal Mainstream. Dennoch ist folgende Formulierung eindeutig nicht zutreffend: »Die Psychoanalyse ist eine seelische Erkrankung.« Auch Freud würde nicht bei jeder Fehlleistung ein unbewusstes Motiv unterstellen. Manchmal aber eben doch! Glauben Sie mir, ich »kann mir da wirklich ein Urlaub (statt Urteil) erlauben!«

Prof. Dr. Reinhard Barrabas, FB I

Mit den Angeboten des Career Service den Berufseinstieg vorbereiten

Neu: Zum Wintersemester bietet der an der Technischen Fachhochschule Berlin neu entstandene Career Service ein Programmheft mit vielfältigen Angeboten zur Vorbereitung auf den Berufseinstieg an. Soft skills und gekonnte Bewerbungen werden heutzutage auf dem Arbeitsmarkt vorausgesetzt: Der Career Service

bietet Studierenden und AbsolventInnen daher Zusatzqualifikationsmöglichkeiten und Bewerbungstrainings, um den Übergang von der Hochschule in den Beruf zu erleichtern. Das Trainingsprogramm erscheint jeweils zum Semesterstart und ist in der Zentralen Studienberatung im Haus Grashof und beim Career Service er-

hältlich oder im Internet zu finden unter: www.tfh-berlin.de/career

*Mehr Infos bei Katja Weltin,
Haus Grashof, Raum C 141,
Tel.: 45 04 – 28 18,
E-Mail: career@tfh-berlin.de*

Vor Studienbeginn Kontakte knüpfen: Ein Einführungstag für Studienanfängerinnen

Raum 501, im obersten Stock des Hauses Gauß. Hohe Fenster gestatten einen weiten Blick über die Stadt. Blumensträuße schmücken die Tische. Kaffeeduft liegt in der Luft. Auf der Tafel steht in großen Buchstaben: **HERZLICH WILLKOMMEN**. Claudia Schneeweiss-Wolter, Labor-Ingenieurin und Andrea Hansen, Studentin (beide Fachbereich II), haben das Interieur so einladend gestaltet.

Langsam füllt sich der Raum: Eine Studentin tritt schüchtern ein, die andere geht mit mutigem Schritt zu ihrem Platz. Alle wollen sie Maschinenbauerin, Bauingenieurin, Informatikerin oder Verfahrenstechnikerin werden. Und obwohl sie unterschiedliche Studiengänge gewählt haben, verbindet sie doch eins: sie studieren in einem Fach, in dem sie als Frau deutlich unterrepräsentiert sind. Und das ist auch der Grund, warum Prof. Dr. Burghilde Wieneke-Toutaoui, Vizepräsidentin der TFH, Studienanfängerinnen vor dem ersten Semester einlädt. Sie sollen die Möglichkeit bekommen, Kontakte zu anderen Studentinnen ihrer und anderer Disziplinen zu knüpfen. Und sie sollen Gelegenheit erhalten, andere Frauen der Hochschule, zum Beispiel Professorinnen und Labormitarbeiterinnen, kennen zu lernen.

Die Vizepräsidentin begrüßt die Gruppe und erzählt in engagiertem Ton von ihren eigenen Studienerfahrungen. »Ich bin Maschinenbauerin, habe an der TU studiert und liebe meinen Job. Ich wünsche Ihnen, dass sie das auch einmal von Ihrem technischen Beruf, sagen können. Die TFH wird sich jedenfalls alle erdenkliche Mühe geben, sie gut auszubilden.«

Nach diesen persönlichen Einführungsworten lädt Dr. Marita Ripke vom Projektverbund Chancengleichheit für Frauen die Studentinnen zu einer Kennlern-Übung ein. Sie ermuntert sie, von ihren Erwartungen, Wünschen und Ängsten zu erzählen. Denn so ein Neuanfang lässt viele Gedanken und Gefühle entstehen. »Ich hoffe, ich



Ein guter Start ins Studium: Einführungstag für Studienanfängerinnen

komme in Mathe gut klar«, sagt Sabine Müller. »Ich wünsche mir, dass der Unterricht spannend ist«, meint Brigitte Schmidt. »Und ich hoffe, dass ich nette Studis treffe«, erzählt Marion Wehner. »Verblüffend«, stellt Gunda Meier fest, »ich hatte ähnliches im Kopf«.

Nachdem Prof. Dr. Anne König über das Angebot der allgemein-wissenschaftlichen Fächer informiert hat, kommen Frauenbeauftragte und Studentinnen höherer Semester auf Besuch vorbei. Beim lockeren gemeinsamen Imbiss stellen die Erstsemesterinnen Fragen rund ums Studium. Wie viele Semesterwochenstunden muss

ich belegen? Kann ich an der Hochschule jobben? Gibt es eine Kita? Vermittelt die Hochschule Praktikumsplätze? Kann man bestimmte Hochschullehrer empfehlen? Wo kann ich im Ausland studieren? Die »alten Häsinnen« geben umfassend Auskunft und freuen sich über das rege Gespräch.

Am Ende stellen die Studentinnen fest, dass dieser Einführungstag toll war, denn jetzt kennen sie ihre Mitstudentinnen und haben weniger Sorge um ihr Studium. Und wenn's mal klemmt, wissen sie, wo sie Hilfe bekommen.

Dr. Marita Ripke,

Projektverbund Chancengleichheit für Frauen

BAföG – Ein Buch mit sieben Siegeln !?

Der Allgemeine Studierenden Ausschuss der TFH Berlin (kurz: AStA der TFH) bietet seit langem eine Beratung an, die sich rund um Fragen zum BAföG dreht.

Studierenden wird bei Problemen mit dem BAföG geholfen, egal ob es sich um Fragen zum Ausfüllen der Anträge handelt oder ob Widersprüche gegen BAföG-Bescheide formuliert werden müssen.

Die Studierenden, die unter Leitung des Sozialreferates die BAföG-Beratung betreuen, haben ihr Wissen durch eigene Erfahrungen und durch spezielle Schulungen erworben.

Die BAföG-Beratung findet in den Räumen des AStA statt. Die Sprechzeiten hängen vorm AStA aus oder sind im Internet zu finden unter:

www.tfh-berlin.de/~asta

Eine Terminabsprache zur BAföG-Beratung ist nicht erforderlich. Allerdings sollte man etwas Zeit einplanen.

Neben der BAföG-Beratung bietet der AStA noch andere Beratungen an (siehe Internet).

Der AStA sucht:

interessierte Studierende aus dem 2. oder 3. Semester, die bereit sind, ihren Kommilitonen in Sachen BAföG zu helfen. Es sollte die Bereitschaft vorhanden sein an den angebotenen Weiterbildungsseminaren zum Thema BAföG teilzunehmen.

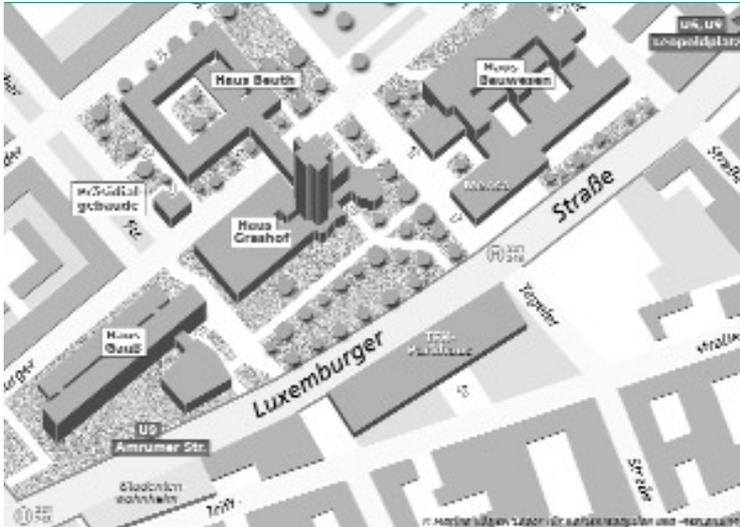
Interessenten melden sich bitte beim Sozialreferenten des AStA Florian Schaber per Mail: asta@tfh-berlin.de

Betreff: BAföG-Beratung.

Der AStA freut sich auf Zuschriften.

Willkommen an der TFH Berlin

University of Applied Sciences



Haus Beuth »A«



Haus Gauß »B«



Haus Grashof »C«



Haus Bauwesen »D«



Forum Seestraße »FS«



www.tfh-berlin.de

Die Technische Fachhochschule Berlin (kurz: TFH) wurde am 1. April 1971 als Zusammenschluss mehrerer Ingenieurakademien gegründet. Den mehr als 9.000 Studierenden bietet sie das größte ingenieurwissenschaftliche Angebot der Berliner Fachhochschulen. Zentraler Anlaufpunkt ist der Campus in Berlins Mitte.

Haus Bauwesen

Hörsaal- und Mensa-Gebäude. Hier sitzen auch das Hochschulrechenzentrum (HRZ), die Campusbibliothek, das Akademische Auslandsamt, der TechnologieTransfer, das Fernstudieninstitut, die Fachbereiche III und IV und (hinter der Cafeteria) der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA).

Haus Beuth

Das Gebäude aus dem Jahr 1912 liegt hinter dem Haus Grashof, hier sitzen u.a. die Fachbereiche II, V und VIII sowie der Hochschulsport.

Präsidialgebäude

Innerhalb der Einfriedung von Haus Beuth liegt das Präsidialamt, Sitz des TFH-Präsidiums und Teilen der Verwaltung.

Haus Grashof

Das Wahrzeichen der TFH ist das Hochhaus, das über den Campus ragt. Hier

befinden sich u.a. die Studienberatung (Raum C 102 bis 105), der Personalrat, die zentrale Frauenbeauftragte, die studentische Arbeitsvermittlung »effektiv«, die Studiengänge »Verpackungstechnik« und »Lebensmitteltechnologie« (FB V).

Das Immatrikulationsamt – kurz »Imma-Amt« – residiert in der Brücke zwischen Haus Grashof und Haus Beuth. Der Career Service und das Prüfungsamt sind ebenfalls dort.

Haus Gauß

Charakteristisch: das geschwungene Dach. Quer schließt sich der Max-Beckmann-Saal an. Im Haus Gauß befinden sich die Fachbereiche I, VI, VII, die Pressestelle (Räume 121-125 mit der Redaktion der TFH Presse), und der Sitzungsraum 501, in dem der Akademische Senat tagt. Im Flachbau ist das Labor für Drucktechnik und Weiterverarbeitung.

Nicht auf dem Campus in Wedding ist das **Forum Seestraße**.

In dieser Außenstelle – 15 Gehminuten entfernt – sind u.a. die Biotechnologen (FB V) und zahlreiche Labore anderer Fachbereiche untergebracht.

Sekretariat: Seestraße 64,
Tel. 45 04 - 39 06.

Die Studiengänge Audiovisuelle Medien und Augenoptik / Optometrie befinden sich am **Einsteinufer** 43-53 (UdK), 10587 Berlin, Tel. 34 79 63 - 0.

Weit weg, aber an traditionsreichem Ort in **Dahlem** sind die Gewächshäuser und Freiflächen der Studiengänge Gartenbau sowie Landschaftsarchitektur und Umweltplanung.

Fachbereiche – Dekane – Studiengänge



I Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften

Haus Gauß, Zi. 534
Prof. Dr.-Ing. Otto-Ernst Heiserich
Tel. 45 04 - 24 22
E-Mail FB: fbo1@tfh-berlin.de

BWL (Dualer Studiengang),
Wirtschaftsingenieurwesen,
Online Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen,
Wirtschaftsingenieurwesen (Aufbaustudiengang),
Allgemeinwissenschaftliche Fächer (AW)



II Mathematik – Physik – Chemie

Haus Beuth, Zi. 227a
Prof. Dipl.-Math. Eugen Eichhorn
Tel. 45 04 - 23 95
E-Mail FB: fbii@tfh-berlin.de

Pharma- und Chemietechnik, Mathematik,
Medizinisch-Physikalische Technik / Medical
Engineering, Computational Engineering, Photonics,
Clinical Trial Management



III Bauingenieur- und Geoinformationswesen

Haus Bauwesen, Zi. 414
Prof. Dr. rer. nat. Jürgen Schweikart
Tel. 45 04 - 25 93
E-Mail FB: fbIII@tfh-berlin.de

Bauingenieurwesen,
Kartographie,
Vermessungswesen,
Internationales Projektmanagement im Bauwesen



IV Architektur und Gebäudetechnik

Haus Bauwesen, Zi. 331
Prof. Dr.-Ing. Karl Spies
Tel. 45 04 - 25 79
E-Mail FB: ischulz@tfh-berlin.de

Architektur,
Gebäude- und Energietechnik,
Technisches Gebäudemanagement,
Facility Management



Foto: Privat

V Fachbereich V

Haus Beuth, Zi. 20
Prof. Dr. Roza-Maria Kamp
Tel. 45 04 - 20 54
E-Mail FB: fb5@tfh-berlin.de

Biotechnologie, Gartenbau,
Landschaftsarchitektur und Umweltplanung,
Lebensmitteltechnologie,
Packaging Technology,
Bioinformatik



Foto: Privat

VI Informatik und Medien

Haus Gauß, Zi. 127
Prof. Dr.-Ing. Helmut Franzen
Tel. 45 04 - 23 04
E-Mail: manns@tfh-berlin.de

Druck- u. Medientechnik,
Medieninformatik,
Technische Informatik,
Online Studiengang Medieninformatik



VII Elektrotechnik und Feinwerktechnik

Haus Gauß, Zi. 132
Prof. Dr.-Ing. Ralph Hansen
Tel. 45 04 - 23 07
E-Mail FB: keil@tfh-berlin.de

Elektrotechnik-Energiesysteme,
Elektrotechnik-Kommunikationstechnik und Elektronik,
Mechatronik, Augenoptik / Optometrie,
Communication Systems, Clinical Optometry



Fotos: Jansen

VIII Maschinenbau, Verfahrens- und Umwelttechnik

Haus Beuth, Zi. 55b
Prof. Dr.-Ing. Hans-Dieter Kleinschrodt
Tel. 45 04 - 22 23
E-Mail FB: kubick@tfh-berlin.de

Maschinenbau – Erneuerbare Energien, Konstruktions-
technik, Produktionstechnik, Produktionsinformatik,
Theatertechnik, Veranstaltungstechnik und -manage-
ment, Audiovisuelle Medien (Kamera), Verfahrens- und
Umwelttechnik, Wirtschaftsingenieurwesen Umwelt,
International Technolonogy Transfer Management

Nicht nur für Erstsemester: Anlaufstelle: INI(tiativ)-Raum

INI-Räume sind Arbeits- und Aufenthaltsräume für Studierende. Dort gibt es auch die »Lernhilfesammlung« für die jeweiligen Studiengänge.

Der INI-Raum dient als Arbeits- und Sitzungsraum des Fachschaftsrates. Man kann preiswert Kaffee trinken, KommilitonInnen treffen und gelegentlich Unterstützung im Studium finden.

In den meisten INI-Räumen werden auch studentische Studienfachberatungen angeboten.

INI-Räume:

Telefon

FB I	B 126	45 04 - 23 82
FB II	A 127	45 04 - 25 30
FB III	D 428	45 04 - 25 89
FB IV	D 310	45 04 - 22 49
FB V	A 136a	45 04 - 29 56
	FS 218	45 04 - 39 64

FB VI	B 040	45 04 - 23 18
FB VII	B 020	45 04 - 29 76
	ESU	34 79 - 63 14
FB VIII	A 112	45 04 - 27 48

ESU: Außenstelle Einsteinufer
FS: Forum Seestraße



Grußwort des Präsidenten

Ihre Zukunft startet an der TFH

**Liebe Erstsemester,
herzlich willkommen im Wintersemester 2004/2005! Sie haben eine gute Wahl getroffen!
Sicher werden Sie sich bei uns wohl fühlen. Ich hoffe, dass Sie den vor Ihnen liegenden
Studienbeginn mit Energie und Freude meistern und bald zu der Überzeugung kommen
werden, sich für das richtige Fach und die richtige Hochschule entschieden zu haben.**

Wir sind gut auf Sie vorbereitet: Die TFH ist eine moderne Hochschule in Berlin Mitte. Ich möchte Sie nicht erschrecken, aber die Geschichte unserer Vorgängereinrichtungen reicht fast zwei Jahrhunderte zurück. Sie studieren an einer Hochschule mit Tradition, und die Geschichte der Technischen Fachhochschule Berlin ist eine Erfolgsgeschichte. Erfolg hatten und haben wir, weil das Studienangebot und die Studieninhalte stets den Erfordernissen der Praxis in Industrie und Wirtschaft angepasst werden.

Sie dürfen sicher sein: Sie erhalten eine moderne, zukunftssichere Ausbildung, die Sie auf attraktive Berufsfelder vorbereitet. Wir legen hohe Qualitätsmaßstäbe an unsere Arbeit, um auf Dauer wettbewerbsfähig zu bleiben.

Die TFH wurde für ihre Frauenförderung mit dem Prädikat »Total E-Quality« ausgezeichnet, wir möchten diesen Standard auch weiterhin halten.

Technik ist längst keine Männersache mehr. Ein Drittel der Studierenden an der TFH Berlin sind Frauen. Wir freuen uns

darüber und sind stolz auf diesen Anteil. Für eine technisch orientierte Hochschule liegt das deutlich über dem Durchschnitt. Aber natürlich ist auch hier das Bessere der Feind des Guten, wir möchten noch weiter kommen. Die zentrale Frauenbeauftragte, Frau Dipl.-Ing. Wüst und die Frauenbeauftragten in den Fachbereichen setzen sich mit Fragen der Gleichstellung auseinander: Ihre Ansprechpartnerinnen bei Fragen, Sorgen und Anregungen.

Falls Sie aus einem anderen Land an die TFH gekommen sind, möchte ich Ihnen sagen: Unsere Hochschule ist ein Ort der Freiheit. Das bezieht sich nicht nur auf Lehre und Forschung, also auf die Freiheit des kritischen Arguments, auch unser tägliches Zusammenleben auf dem Campus gehört dazu: Hier ist kein Platz für Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung. Professorin Kammasch als Ausländerbeauftragte wird Sie bei der Eingewöhnung unterstützen.

Sie werden auch merken: Die Studierenden dieser Hochschule sind aktiv, die

Räume der Fachbereichsinitiativen werden Ihnen bald vertraut sein, und der Allgemeine Studierende Ausschuss, der AstA, kann bei manchen Anfängerproblemen helfen. Meine Bitte: beteiligen Sie sich an den Wahlen zur akademischen Selbstverwaltung. Sie stärken damit die Entwicklung der Hochschule, vor allem aber sind Sie so aktiv an Entscheidungen über den Studienalltag beteiligt. Übrigens: Auch Sie können sich zur Wahl stellen. Im Moment mag Ihnen dieser Gedanke vielleicht noch fern liegen, aber seien Sie versichert: Firmen reagieren später ausgesprochen positiv auf Bewerber, die sich über das unmittelbar Studiennotwendige hinaus engagiert haben.

Eine tibetische Weisheit sagt:
»Alles beginnt heute«.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen guten Studienbeginn und uns allen gemeinsam einen guten Semesteranfang.

Ihr
Präsident
Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer

Offenes Ohr: Sprechstunde

Montags von 17 bis 19 Uhr hat der Präsident ein offenes Ohr für alle Hochschulmitglieder.

Aufgrund zahlreicher Termine wird aber um eine kurze telefonische Voranmeldung im Sekretariat unter der Rufnummer 45 04 - 23 35 gebeten.



Der TFH Campus in Mitte: Der Standort liegt ideal, um nach einem Hochschultag Kulturangebote und die Szene der Hauptstadt gut zu erreichen. Die U-Bahn hält unter dem Campus (U9 Amrumer Straße oder U6/U9 Leopoldplatz). Das Parkhaus gegenüber bietet 550 kostenlose Parkplätze.

Leben rund um das Studium

Ausführliche Informationen für Erstsemester gibt es in der Broschüre »Start frei«, dem Handbuch für TFH-Studierende. Ein paar Tipps zum Studienstart:

Wohnen

Die TFH liegt im Zentrum Berlins und doch in einer günstigen Wohngegend, die Mieten sind erschwinglich. Einzimmerwohnungen mit Ofenheizung gibt es ab 150 Euro. Falls Sie ein Angebot für eine mit öffentlichen Mitteln geförderte Wohnung bekommen (meist Häuser aus den 50er bis 80er Jahren, relativ viel Komfort für relativ wenig Geld): Sie benötigen dafür einen Wohnberechtigungsschein. Den gibt es beim Wohnungsamt Ihres Wohnbezirks, das Antragsformular im Schreibwarenladen.

Komfortabel wohnt es sich auch in Studentenwohnheimen, -wohnungen und WGs des Studentenwerks Berlin; mehrere Standards stehen dabei zur Auswahl. Drei Häuser liegen in unmittelbarer TFH-Nachbarschaft. Die Broschüre »Budenzauber« (beim Studentenwerk und bei der Studienberatung) enthält Infos zu den Wohnheimen. Den Info- und Beratungspoint des Studentenwerks finden Sie in der Hardenbergstraße 34, Tel. 31 12 317, unter www.studentenwerk-berlin.de gibt es eine Wohnraumbörse.

Wenn Sie kurzfristig ein Dach über dem Kopf brauchen: Das Studentenwohnheim Siegmunds Hof bietet Gäste- und Praktikantenzimmer, ebenso – etwas weiter weg – das Studentenhôtel Hubertusallee (Tel. 891 97 18, E-Mail: studentenhôtel.hubertus@studentenwerk-berlin.de).

Hochschulsport

Ein umfangreiches Programmheft gibt der Hochschulsport heraus: Von Aerobic bis Volleyball finden Sie auch Fitness-

oder Wirbelsäulengymnastik (www.tfh-berlin.de/~zehsport). Das Sekretariat ist für Anmeldungen Di – Do 9.30 bis 12.30 Uhr und 13.00 bis 15.30 Uhr geöffnet.

Tipp: Während der Erstsemestereinführung können Sie sich im Foyer direkt anmelden. Kurse können bis zu fünf Tagen online reserviert werden.



Vergünstigungen

Berlin zahlt Ihnen 100 Euro Begrüßungsgeld, wenn Sie Ihren Hauptwohnsitz in die Stadt verlegen, Antrag und Auszahlung beim Immatrikulationsamt.

Ein Sparfaktor ist die Mensa: abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung zum Vorzugspreis (und übrigens auch in Vorzugsqualität, gerade bundesweit wieder einmal ausgezeichnet).

Prüfen Sie das Angebot von Banken für eine kostenlose Kontoführung. Bei Sport und Kultur fallen die Vergünstigungen inzwischen bescheiden aus, Kinotag oder Vormittagstarife bleiben eine Möglichkeit.

Die Classic-Card: Wer gern ins Konzert geht und nicht älter als 27 Jahre ist, kann diese Kooperation zwischen Konzerthaus, Deutscher Oper und dem Berliner Philharmonischen Orchester nutzen. Sie sitzen für 5 bis 10 Euro auf besten Plätzen. Infos unter www.konzerthaus.de.

Tipp: Der Internationale Studentenausweis. Sie kommen damit auf Reisen billiger in Museen und Sehenswürdigkeiten. Tickets für Bahnen und Fähren reduzieren sich und über die Student Travel Association können Sie billiger fliegen. Einfach mit Semesterbescheinigung, Personalausweis, einem Passbild und 9 Euro in den Kilroy-Reiseladen, Hardenbergstraße 9, gehen.

Die lieben Medien: Wer nur über ein geringes Einkommen verfügt, kann beim Sozialamt einen Antrag auf Befreiung von den Rundfunk- und Fernsehgebühren stellen.

Mitfahren: Vor allem in Deutschland reisen Sie preiswert über die Mitfahrzentralen (Benzinkostenanteil plus geringe Vermittlungsgebühr).

Suchen Sie Arbeit?

Die studentische Arbeitsvermittlung »effektiv« an der TFH vermittelt interessante Jobs. Die Vermittlung erfolgt in der Regel telefonisch. Günstig: die Verwaltungsgebühr beträgt nur 1,8 % des Bruttoverdienstes. »effektiv« vermittelt übrigens auch Praktika und Angebote für Absolventen. »effektiv« ist im Haus Grashof, Zimmer 129, 1. OG, geöffnet Mo - Fr 8.00 bis 17.30 Uhr, Tel. 45 48 - 23 68.

Hochschulticket

Ab 1. 4. 2004 gelten neue Preise für Monatstickets: TFH-Studierende zahlen pro Semester einen Sockelbetrag von 40,90 Euro. Damit können sie verbilligte Monatskarten für 21,00 Euro (Tarif AB) und 30,50 Euro (Tarif ABC) kaufen. Wer nur den Sockelbetrag zahlt, kann die »Öffentlichen« nur an Wochenenden und Feiertagen nutzen.

• Infos: <http://www.tfh-berlin.de/~asta>



Die Studienberatung: Ihr Studienbegleiter

Zentrale Studienberatung: Kennen Sie? Da waren Sie vor dem Studium schon? Was Sie vielleicht nicht wissen: Auch während des Studiums kann der Kontakt nützlich sein und sogar nach dem Diplom. Das gilt für alle Fragen rund ums Studium. Die Sprechzeiten finden Sie unten, falls Sie diese einmal verpasst haben: Infos und kurze Auskünfte gibt es auch außer der Reihe. Bei tiefer gehenden Fragen oder Problemen empfiehlt es sich telefonisch einen Termin für eine ausführliche Beratung zu vereinbaren: die Zentrale Studienberatung berät umfassend.

Leiterin ist Dipl.-Ing. Ulrike Haeßner le Plat. Nach dem Staatsexamen für das Lehramt hat sie an der TU Berlin Physikalische Ingenieurwissenschaft studiert und besitzt langjährige Erfahrung als Beraterin an TU und TFH. Daneben stehen die Studienberaterin Dipl.-Ing. Katja Barth und der Studienberater Joachim Schwab M.A. für Gespräche zur Verfügung.

Bei der Zentralen Studienberatung sind Sie richtig:

...vor Studienbeginn

um sich über Studienmöglichkeiten zu informieren. Dies können Sie leicht anhand der Broschüre »Studieren an der TFH Berlin«. Erkundigen Sie sich nach Zulassungsmodalitäten, Ablauf des Studi-

ums, Berufsperspektiven, Unterschieden zum Studium an anderen Hochschulen und der Studienfinanzierung.

...während des Studiums

wenn sich Ihre Neigungen gewandelt haben, bei Wechsel des Studiengangs oder Studienortes, wenn Sie den Studienabbruch erwägen oder Kinder haben, über ein Praktikum im Ausland nachdenken oder bei persönlichen Problemen.

...und nach dem Studium

bei allen Fragen und Problemen rund um die Einmündung in den Beruf, Sie erhalten Informationen zu Aufbau- und Ergänzungsstudiengängen und zu Möglichkeiten und Risiken bei einem Zweitstudium.



Nicht nur für Erstsemester:

»Start frei« – Handbuch für TFH-Studierende

Im Begrüßungsbeutel, den alle Neumatrikulierten in den Erstsemesterveranstaltungen erhalten, befindet sich ein Handbuch für TFH-Studierende.

»Start frei« gibt es aber auch in der Studienberatung, Haus Grashof, Zimmer 103 und in der Pressestelle, Haus Gauß, Zimmer 121-125.



Das Team der Studienberatung ist für Sie da

Zentrale Studienberatung (Haus Grashof, Zimmer C 103)

Leiterin: Dipl.-Ing. Ulrike Haeßner le Plat (Bildmitte), Tel. 45 04 - 26 66

Studienberaterin/Studienberater: Dipl.-Ing. Katja Barth (links), Tel. 45 04 - 26 66
Joachim Schwab M.A. (rechts), Tel. 45 04 - 26 66

E-Mail: studienberatung@tfh-berlin.de

Telefonische Beratung: Dienstag: 13 bis 15 Uhr, Freitag: 10 bis 12 Uhr,
Tel. 45 04 - 20 20, Fax 45 04 - 27 20

Persönliche Beratung: Montag: 10 bis 12 Uhr, Mittwoch: 16 bis 18 Uhr



Informationen nicht nur für Erstsemester

von Michael Winteroll

Wie liest man wissenschaftliche Literatur?

»Am besten gar nicht«, »sehr sorgfältig«, »nur im Liegen«? Aber mit flotten Sprüchen ist es nicht getan. Wie kommt der Inhalt vom Papier in den Kopf?

Fünf Schritte bringen das Wissen in Ihren Besitz:

- 1.** Überblick gewinnen. Durchblättern (bei Büchern Inhaltsverzeichnis studieren): Was wird behandelt? Wie ist der Text eingeteilt? Auf welches Material stützt sich der Autor? Möglicherweise erkennen Sie bereits: Nicht alles ist für mich wichtig!
- 2.** Frage(n) formulieren. Vielleicht der wichtigste Schritt: Worüber erwarten Sie für Ihre Arbeit von diesem Text Auskunft? Formulieren Sie Ihre Erwartung als konkrete Frage(n).
- 3.** Lesen. (Ja, ohne geht es nicht.)
- 4.** Wiederholen. Dazu drehen Sie den Text um und wiederholen, was Sie verstanden haben. Am Besten laut! Falls Sie stecken bleiben: nachlesen.
- 5.** Zusammenfassen. Versuchen Sie, den Inhalt kurz mit eigenen Worten wiederzugeben. Wurde Ihre Frage beantwortet? Ergeben sich neue Fragen?

Tipp: Bei schwierigen Texten kann man diese fünf Schritte auch auf einzelne Abschnitte anwenden (sogar auf einzelne schwer verständliche Sätze)!

Einen Namen besitzen die fünf Schritte auch: »SQ3R-Methode« nach dem englischen Survey, Question, Read, Repeat, Review.

Zeitmanagement

Huch, wo ist sie bloß hin, die Zeit? Eben hatte man noch so viel davon, auf einmal sind die Tage voll (gegen Semesterende manchmal sogar die Nächte). Sieben Tipps, die Ihnen helfen, den Kopf oben zu behalten:

- 1.** Arbeit gleichmäßig über die Woche verteilen (ein arbeitsfreier Tag ist wichtig).
- 2.** Führen Sie einen Wochenkalender.
- 3.** Stellen Sie für jeden Tag »to-do-Listen« auf und planen Sie »mit Luft«, fünf Stunden konzentriertes Lernen pro Tag sind ohnehin das Maximum.
- 4.** Planen Sie in ganz kleinen Schritten und versuchen Sie am Abend bereits einen Punkt der Liste von morgen abzuarbeiten.
- 5.** Beginnen Sie jeden Tag zu einer festgesetzten Zeit mit der Arbeit, egal ob Sie Lust haben oder nicht. Vergessen Sie die Pausen nicht (15 Minuten nach 45 Minuten Arbeitszeit).
- 6.** Beachten Sie dabei Ihren Bio-Rhythmus und legen Sie in die müden Zeiten nicht gerade die wichtigsten Aufgaben (statt dessen: Ablage ordnen, Literatur ausleihen oder einfach relaxen).
- 7.** Eine Stunde für Sport und Bewegung pro Tag (kann auch das schnelle Laufen zur U-Bahn sein) sollten Sie vorsehen.

Wie hält man Referate?

Referate werden Sie hin und wieder halten müssen. Falls nicht, tun Sie es freiwillig. Im Beruf später heißen Referate »Präsentationen« und kommen ausgesprochen häufig vor. Wer dann bereits Übung besitzt, der wird es leichter haben.

Referieren heißt nicht, alles mühsam Gelernte herunterzulesen oder zu stammeln. Man muss auswählen, Wichtiges von weniger Wichtigem unterscheiden.

Das folgende Rezept aus Amerika erlaubt Ihnen, Inhalte verständlich und ohne stecken zu bleiben zu vermitteln.

- Klären Sie:
- Wieviel Zeit habe ich zur Verfügung?
- Woran sind die Hörer wirklich interessiert?
- Wie lautet meine Kernaussage?
- Sagen Sie einleitend, worüber und wie lange Sie sprechen werden (»In der kommenden Viertelstunde möchte ich über ... sprechen«)
- Stellen Sie die wichtigste Aussage oder die zentrale Frage an den Anfang (»Ich bin von dem Aufsatz von XY ausgegangen und habe dabei die Frage verfolgt, ob a mit b zusammenhängt«).
- Arbeiten Sie den gesamten Text schriftlich aus: Wort für Wort und Satz für Satz.
- je kürzer die Sätze, desto besser.
- Schreiben Sie jeden Satz einzeln in großer Schrift auf die Längsseite einer Karteikarte im A 6 Format.
- Lernen Sie diesen Text auswendig.
- Halten Sie das Referat frei, aber blättern Sie trotzdem die Karteikarten nach jedem Satz weiter, damit Sie sofort drauf gucken können, falls Sie stecken bleiben; erfordert Disziplin, gibt Ihnen aber Sicherheit.
- Halten Sie die Karten etwa in Gürtelhöhe.
- Blicken Sie im Übrigen möglichst wenig auf die Karten – Sie können den Text ja auswendig – suchen Sie Blickkontakt mit dem Publikum.
- Damit es klappt: Mindestens zwei Mal probieren. Falls Sie die Zeit überschreiten, müssen Sie kürzen.

Übung macht den Meister!

Studentin an der TFH

Herzlich Willkommen!

Sehr gut, dass Sie sich für ein Studium an der TFH Berlin entschieden haben. Sie werden dazu beitragen, dass sich der Mythos, Technik wäre Männersache auflöst. Weil Sie in manchen Studiengängen in absoluter Minderheit sind, wollen wir Sie unterstützen.

Frauenfreundliche Hochschule werden

Für die TFH ist es selbstverständlich, dass Frauen die gleichen Chancen im Studium und damit für einen respektablen Beruf bekommen. Im Alltag des Studierens wird dies manchmal schwierig, wenn sie in Seminaren und Vorlesungen auf die Überzahl männlicher Studenten und Professoren treffen. Wir wollen Sie bei der Durchsetzung ihrer Interessen unterstützen.

Zentrale Frauenbeauftragte = Interessenvertretung von TFH-Frauen

An jeder Berliner Hochschule gibt es eine hauptberufliche »zentrale« Frauenbeauftragte per Gesetz. Ich vertrete die Interessen aller Frauen der TFH im Sinne der Gleichstellung und Chancengerechtigkeit. Dafür berate und unterstütze ich die Hochschulleitung, die Dekane, die hoch-

schulpolitischen Gremien und natürlich jede und jeden Ratsuchenden.

Sie finden mich und meine Mitarbeiterin Sylvia Ehrhardt im Haus Grashof. Hier gibt es Informationen und Beratung zu folgenden Themen:

- Veranstaltungen und Weiterbildung
- Fördermöglichkeiten, Stipendien und Frauenprojekte
- Berufs- und Karriereplanung
- Projektverbund Chancengleichheit für Frauen an der TFH
- wissenschaftliche Nachwuchsförderung, dem Hypatia Programm
- Kita und Studieren mit Kind (Mütter und Väter werden beraten)
- Vermeidung von sexuellen Belästigungen und Mobbing
- Gender Mainstreaming, einer Strategie zur Durchsetzung der Gleichstellung von Frauen und Männern

Nebenberufliche Frauenbeauftragte

Zur Interessenvertretung gibt es in jedem Fachbereich, in der Verwaltung und in den Zentraleinrichtungen gewählte nebenberufliche Frauenbeauftragte. Das können auch Sie als Studentin sein. Dafür gibt es einen Vertrag als



Foto: Ehrhardt

Gratulation: Der Präsident beglückwünscht Heidemarie Wüst, Zentrale Frauenbeauftragte, zu ihrer Wiederwahl

studentische Mitarbeiterin. Einen guten Start und viel Erfolg im Studium wünscht Ihnen die zentrale Frauenbeauftragte Heidemarie Wüst

Kontakt:

Tel: 45 04 - 29 93,

E-Mail: wuest@tfh-berlin.de

www.tfh-berlin.de/frauen

Frauenbüro:

Haus Grashof, R. 107

Hier finden Sie auch das Beratungsbüro der Frauenbeauftragten aus den Fachbereichen

Bibliotheksführungen für Erstsemester

Die Campusbibliothek im Haus Bauwesen hat in der Vorlesungszeit montags bis freitags von 9 bis 21 Uhr geöffnet (in der vorlesungsfreien Zeit bis 15 Uhr), Tel. 45 04 - 25 07. Für die Erstsemester wird ein spezieller Service angeboten: Bibliotheksführungen (für maximal 15 Benutzer) vom 6. bis 8. Oktober sowie am 11. und 12. Oktober 2004, jeweils um 10.30 Uhr.

Weitere Führungen: Wer über diese festen Termine hinaus spezielle Einführungsveranstaltungen zu bestimmten Themen, z.B. Recherche oder Einführung in die Datenbanken der Bibliothek, haben möchte, der kann ein Anmeldeformular über die Homepage benutzen: <http://www.tfh-berlin.de/~biblio/>

Online-Recherche

www.tfh-berlin.de/~biblio



Foto: Jansen

Internet und E-Mail-Account

Alle Studierenden erhalten an der TFH einen Internet-Zugang für die eigene Homepage und einen E-Mail Account:

Wo? Im TFH Rechenzentrum (Haus Bauwesen, R 223 a).

Wann? Täglich von 9 bis 15 Uhr, freitags bis 14 Uhr.

Wie? Persönlich mit Studentenausweis vorbeikommen.

Nach ein bis zwei Tagen stehen Ihnen dann 10 MB zur Verfügung.

Wie Sie Ihre eigene Homepage erstellen können, steht im Internet unter: www.tfh-berlin.de/RZ



Foto: Jansen

Beauftragte für Studierende mit Behinderung

Dipl.-Ing. Katja Barth von der Studienberatung ist Behindertenbeauftragte und steht Studierenden persönlich (nach telefonischer Terminvereinbarung) jederzeit für Fragen zur Verfügung:

- E-Mail: behinderte@tfh-berlin.de
- Tel. 45 04 - 26 66

Arbeitsplatz für Studierende mit Sehbehinderung

Für Studierende mit Sehbehinderung gibt es an der TFH Berlin einen Computer-Arbeitsplatz mit 21"-TFT-Monitor, der im Labor für Computergraphik und Animation (FB VI), Raum 342 C, Haus Gauß, steht. Ansprechpartner vor Ort ist der Labormitarbeiter Dipl.-Ing. Gerhard Wiltberger.

Unabhängig vom Studiengang wird dieser Arbeitsplatz allen Studierenden mit Sehbehinderung zur Verfügung gestellt.

Interessierte wenden sich bitte an die Beauftragte für Studierende mit Behinderung Katja Barth, Tel: 4504-2666 oder per E-Mail behinderte@tfh-berlin.de

*Katja Barth, Zentrale Studienberatung,
Behindertenbeauftragte*

Fristen für das Sommersemester 2005

Rückmeldung: 20.12.2004 - 12.02.2005
(Verspätete Rückmeldungen sind nur vier Wochen lang nach Ablauf der Rückmeldefrist bis zum 12.03.05 unter Zahlung einer Säumnisgebühr von z.Z. 19,94 € möglich, danach folgt andernfalls die Exmatrikulation von Amts wegen.)

Anträge auf Befreiung vom Semesterticket (§ 3 Abs. 2. SemesterticketO):
20.12.2004 - 12.02.2005

Bewerbungsfrist: 01.10.2004 - 15.01.2005
Immatrikulation: 14.03.2005 - 08.04.2005

Belegfrist: 29.03.2005 - 25.04.2005
Gast- und Nebenhörer können nur bis zum Ende der Immatrikulationsfrist angenommen werden. Für sie gilt die Belegfrist ebenfalls.

Zulassungsanträge für die Abschlussprüfung im WS 2005/2006:
01.04.2005 - Ende der Vorlesungszeit
Anträge auf Ausstellung des Vorprüfungszeugnisses werden laufend angenommen.



Foto: Residenz Fotograf, Berlin

Hier wird gefeiert

Das Foyer im Haus Grashof werden Sie immer betreten, wenn die Hochschule im daneben gelegenen Beuth-Saal feiert, zum Beispiel die Erstsemester begrüßt und manchmal wird auch die Vorhalle

selbst miteinbezogen – am Hochschultag im November, zur Langen Nacht der Wissenschaften im Juni und zur Firmenkontaktmesse meet@tfh-berlin – die nächste findet am Mittwoch, 19. Januar 2005 statt.

Ein Blick in die Zukunft: Masterstudiengänge

Neun postgraduale Masterstudiengänge (darunter zwei Fernstudien) werden an der TFH angeboten. »ITTM« machte den Anfang. Wer einen technisch ausgerichteten Studiengang absolviert hat, kann in drei Semestern den »Master« erwerben. Inzwischen im Programm:

- Bioinformatik
- Clinical Optometry
- Clinical Trial Management
- Computational Engineering
- Computational Engineering (Fernstudium)
- Internationales Projekt-Management im Bauwesen
- International Technology Transfer Management (ITTM)
- Industrial Engineering (Fernstudium)
- Photonics

Weitere Informationen über postgraduale Studiengänge bei der Studienberatung der TFH Berlin:

- Tel. 45 04 - 20 20
- E-Mail: studienberatung@tfh-berlin
- www.tfh-berlin.de/studium/aufbaustudium.htm

FAIR
smoking

FAIR smoking an der TFH Berlin

Die TFH nimmt Rücksicht auf Nichtraucher. In allen Häusern herrscht Rauchverbot, allerdings gibt es ausgewiesene Raucherinseln, um die die Nichtraucher einen Bogen machen sollten.

Herb die Kippe begleitet die »FAIR smoking«-Kampagne. Herb ist unsere Vorzeigezigarette und zeigt, dass Raucher an der TFH Rücksicht nehmen.



- Infos unter:
www.tfh-berlin.de/fair-smoking

Ein Kunde für Druck- und Medientechnik:

Kooperation mit der Gotthard-Schierse-Stiftung

Wie schon so oft gab es im vergangenen Semester wieder einen »richtigen« Kunden für die Studierenden des zweiten Semesters Druck- und Medientechnik im Fach Grafik Design II. Diesmal aus dem kulturellen Bereich - die renommierte Gotthard-Schierse-Stiftung.

Die Gotthard-Schierse-Stiftung ist eine gemeinnützige Stiftung zur Förderung junger MusikerInnen und Herausgeberin des Führers durch die Konzertsäle Berlins und des Landes Brandenburg.

Gotthard Schierse, der 1880 in Berlin geborene, um die Jahrhundertwende von der Gesangspädagogin Gertrud Wensky entdeckte Bariton, war nicht nur ein erfolgreicher Opern- und Konzertsänger, sondern ein vielseitig interessierter und engagierter Mensch.

Das lebenslange Bestreben Gotthard Schierses, junge Musiker durch die Veranstaltung von Konzerten zu fördern, wird durch die nach seinem Tode gegründete GOTTHARD-SCHIERSE-STIFTUNG fortgeführt, die sich ausschließlich aus den Erträgen des »Konzertführers« finanziert und bis heute rund 700 junge Künstler dem Berliner Publikum und der Presse vorgestellt hat.

Der von der Stiftung herausgegebene Konzertführer brauchte ein neues und zeitgemäßeres Äußeres, sagte Herr Reineke, geschäftsführender Vorstand der Stiftung, im Briefing mit den Studierenden der Druck- und Medientechnik, bei dem sich weitere Aufgaben für die Studierenden herauskristallisierten. Nicht nur sollte der bestehende Konzertführer ein jüngeres Aussehen erhalten und damit eine breitere Zielgruppe ansprechen, sondern in einem zweiten Vorschlag sollten eigene Ideen zu Konzeption und Inhalt des Konzertführers umgesetzt werden. Auch die Geschäftsausstattung der Stiftung wird einem Re-Design durch die Studierenden unterzogen. Die Aufgabe ist sehr vielschichtig. Manchmal ungewohnt sind bei solchen Projekten die Schranken, die die Realität vorgibt.

So unterliegen Seitenzahlen und Farbigkeit wirtschaftlichen Gesichtspunkten, so dass manche Idee nur »angepasst« umgesetzt werden konnte. Ein echter Kunde ist eben eine echte Herausforderung.

Erfreulich ist auch die Aussicht auf ein Preisgeld von 300 Euro für den Gewinner. Die Präsentation vor Mitarbeitern der Gotthard-Schierse-Stiftung und der Medienagentur, die später die Betreuung des Projektes übernehmen wird, war durchweg positiv. Die Studierenden präsentierten engagiert ihre Idee. Der Kunde war überwältigt von der Ideenvielfalt. Nun bleibt nur noch - einen Gewinner zu wählen. Wir sind gespannt.

Prof. Katja Fleischmann, MFA, FB VI

Weitere Infos:

www.schierse-stiftung.de



Entwürfe werden vorgestellt



Entwürfe werden begutachtet

Teamwork für die Chancengleichheit

Plenum stellt sich vor

»Das Plenum« ist das Arbeitsgremium der Frauenbeauftragten der TFH. Gemäß Berliner Hochschulgesetz § 59 und Landes-Gleichstellungsgesetz gibt es eine zentrale Frauenbeauftragte und in Fachbereichen sowie jeder Zentraleinrichtung der Hochschule nebenberufliche Frauenbeauftragte mit Stellvertreterinnen, die für zwei Jahre gewählt werden.

Sie arbeiten hochmotiviert für die Chancengleichheit von Frauen und erhalten dafür eine definierte Freistellung bzw. eine Aufwandsentschädigung. Die Frauenbeauftragten kommen aus unterschiedlichen Statusgruppen, sind Studentinnen, Mitarbeiterinnen aus Verwaltung und Technik, Lehrbeauftragte oder Professorinnen. Nur die zentrale Frauenbeauftragte, die für vier Jahre gewählt wird, ist hauptberuflich für die Frauenförderung und Gleichstellung tätig. Sie berät die Hochschulleitung zur Chancengleichheit für Frauen und leitet das monatliche Plenum. Es wird berichtet, diskutiert, geplant und Zukunftsstrategien erarbeitet.

Die nebenberuflichen Frauenbeauftragten sind zuständig für frauen- und gleichstellungsspezifische Fragen in Berufungs- und Einstellungsverfahren sowie in den Fachbereichssitzungen. Sie führen Einzelfallberatungen durch, setzen sich für konkrete Interessen von Frauen ein und wirken an Strukturveränderungen mit. Dazu gehört die Arbeit mit Frauenförderplänen und Zielvereinbarungen. Die Gremienarbeit nimmt einen beträchtlichen Teil der Arbeitszeit ein. Mehr Spaß macht die Bewirtschaftung eines Fonds für kreative Frauenfördermaßnahmen. Diese Plenumsarbeit, die dem Gleichstellungsauftrag der Hochschule entspricht, braucht verstärkt die Mitwirkung von Frauen und Männern, denn die konkrete Arbeit der Frauenbeauftragten ist noch nicht transparent genug. Deshalb kommen einige der Frauenbeauftragten zu Wort. (s. S. 26)

Heidemarie Wüst, zentrale Frauenbeauftragte
 Weitere Infos: www.tfh-berlin.de/frauen

Nebenberufliche Frauenbeauftragte: Frauen machen sich für Frauen stark

Eine neue Serie in der TFH Presse: Drei Fragen an zwölf nebenberufliche Frauenbeauftragte. In dieser Ausgabe sind die Fachbereiche I bis III, sowie das Hochschulrechenzentrum an der Reihe, in der nächsten TFH Presse geht es weiter. Die Fragen:

1. Wie sind Sie dazu gekommen, als Frauenbeauftragte zu arbeiten?
2. Welche Erfolge können Sie als Frauenbeauftragte verzeichnen?
3. Welche Zukunftspläne haben Sie?

Prof. Dr. Anne König, FB I:



Foto: Ullmann

1. Mit Prof. Dr. Antje Ducki an meiner Seite habe ich im WS 2003/2004 das Amt der nebenberuflichen Frauenbeauftragten übernommen. Schon zuvor hielt ich frauenspezifische Seminare. Da musste ich nicht lange überlegen.

2. Die Arbeit besteht aus vielen kleinen Erfolgen. Wir haben im AW-Bereich die Fachgebiete der Mediation, der Präsentationstechnik und des wissenschaftlichen Arbeitens mit drei hoch qualifizierten Dozentinnen aus der Wirtschaft erweitern können. Genderthemen werden verstärkt in der Lehre verankert.

3. Neben der Ansprechbarkeit für alle Belange der Studentinnen und Mitarbeiterinnen haben wir zwei Arbeitsschwerpunkte: Die aktive Mitarbeit in Berufungskommissionen und die Verbesserung der Lehre durch die Weiterentwicklung der Methoden- und Sozialkompetenzen. Unser Ziel ist es den Anteil an Professorinnen von 20 % auf 30 % zu erhöhen. Geplant ist ein Präsentationsvideo zum Thema »Verhaltensweisen von Frauen in Diskussionen und Besprechungen«.

Jantina Borkenhagen, Studentin FB II:



1. Ich bin Studentin der Pharma- und Chemietechnik und arbeite seit zwei Jahren als nebenberufliche Frauenbeauftragte. Das Thema Gleichstellung der Frauen hat mich schon länger interessiert. Rückblickend kann ich sagen, dass die Arbeit viel komplexer ist, als ich es mir am Anfang vorgestellt habe.

2. Aufgrund der tollen Arbeit meiner Vorgängerin, Susanne Scherf, wurde mir die Arbeit vereinfacht. Das größte Problem war, den Anteil der Professorinnen zu erhöhen. Ich habe in vielen Berufungskommissionen mitgearbeitet: zwei neue Professorinnen wurden berufen und für Studentinnen verschiedene Kurse angeboten. Auch findet das regelmäßige Frauenfrühstück regen Zuspruch.

3. Ich wünsche mir, dass sich die Studentinnen mehr für unsere Arbeit und die angebotenen Kurse interessieren, denn der Zuspruch ist noch gering. Auch werde ich mich weiterhin dafür einsetzen, dass mehr Professorinnen berufen werden. Ziel ist es, den Anteil unter den Lehrenden auf 50 % anzuheben.

(Ihre Amtszeit endete im Juli, Nachfolgerin ist Eva Kotermann!)

Sabrina Reppmann, Studentin FB III:



1. Im Fachbereich möchte ich an der Verbesserung der Studiensituation von Frauen arbeiten, aber auch an der Orga-

nisierung von Maßnahmen die darauf abzielen, die Anzahl von Frauen an unserem Fachbereich zu erhöhen, Studentinnen wie auch Dozentinnen. Unser Studiengang ist immer noch sehr männlich dominiert, für Frauen soll es selbstverständlicher werden hier zu studieren und in Studium und Beruf ernst genommen zu werden .

2. Da ich erst seit kurzem im Amt bin, kann ich noch nicht mit Erfolgen prahlen. Ich möchte aber die Frauenbeauftragte sichtbarer machen, das heißt z.B. Sprechstunden und Beratungen einrichten und auch Treffen der Frauen aus unserem Fachbereich organisieren. Im Fachschaftsrat werde ich die Belange der Frauen vertreten.

3. Ich möchte, dass es in Zukunft mehr Frauen am Fachbereich gibt, vor allen Dingen weibliche Lehrbeauftragte und Professorinnen. Ich möchte eine größere Vernetzung der Frauen erreichen.

Annemarie Klinder,
ZE Hochschulrechenzentrum



Fotos: Girbert

1. Als vor mehreren Jahren zum ersten Mal nebenberufliche Frauenbeauftragte gewählt wurden, war es für mich ganz klar, mich zur Wahl zu stellen. Schon während meines Studiums an der TU Hannover wurde ich für Frauenpolitik sensibilisiert, weil diese Themen zu jener Zeit hochaktuell waren.

2. Im Hochschulrechenzentrum wurden und werden Fragen und Aufgaben, die AnwenderInnen und NutzerInnen betreffen, inzwischen auch unter dem Aspekt Gender Mainstreaming gelöst.

3. Ich sehe unsere Hauptaufgabe darin, die Studentinnen in jeder Hinsicht optimal auf die Berufswelt vorzubereiten, da sie dort auch in Zukunft mit beruflichen Nachteilen zu kämpfen haben.

In der nächsten Ausgabe geht's weiter!

menschen@tfh



Fotos: Ullmann

Uwe Frank, Labormitarbeiter, FB VIII

Mit TFH-Logo unterwegs

»An meinem Auto klebt das TFH-Logo - am Wohnmobil auch.« Corporate Identity - Uwe Frank braucht dafür keine Fachtermini. Er fühlt sich wohl an seinem Arbeitsplatz im Werkstoffprüflabor am Fachbereich VIII. Auch in anderen Laboren ist er zu finden, wenn eine helfende Hand benötigt wird. Von der Industrie gibt es hin und wieder Aufträge an das Prüflabor, die mit Interesse bearbeitet werden. »So bleibt man auf dem Laufenden, weiß was angesagt ist,« so der Labormitarbeiter. Seit Osram die Lampenfassungen hier prüfen ließ, seien diese um 0,02 mm dünner geworden.

Als der Bäckersohn 1989 an die TFH kam, hatte er schon zehn Jahre Erfahrung als Werkstoffprüfer und in der Ausbildung bei der Siemens AG gesammelt. Ein Prüfer muss immer auf Qualität achten - Qualität nicht nur in der Lehre. Wenn von der Decke der Putz krümelt, die Wände neue Farbe vertragen und Graffiti schon zu lange am Eingangstor zu sehen sind, nimmt der 41-Jährige selbst den Pinsel in die Hand. Richtet und räumt »sein« Labor so ein, dass angenehme Arbeitsbedingungen herrschen. Darin hat er Übung: durch die Arbeit im und am eigenen Haus, das nach eigenen Entwürfen entstand. Für die Familie und diverse Hobbys gab Uwe Frank seine zehnjährige Dozententätigkeit an der IHK in der Ausbildung von Industriemeistern Metall auf. Verkauft hat er auch sein Motorrad und ist statt dessen mit der Familie im Wohnmobil unterwegs.



Prof. Christiane Diercks, FB II

Vollwertkost versus Mathematik

Eines stand für Christiane Diercks schon früh fest: sie möchte Wissen weitergeben. Zwei Richtungen standen zur Wahl - die gesunde Ernährung mittels Vollwertkost oder ihr Arbeitsgebiet, die Mathematik. Ihre Tätigkeit am Hahn-Meitner-Institut für Kernforschung unterbrach sie aufgrund der Erziehungspause. Dann stieg sie als Lehrbeauftragte für Mathematik an der TFH ein. 2004 erhielt sie eine Gender/Innovations-Professur für Mathematik. Innovative Lehre mit neuen Methoden ist ihr ein besonderes Anliegen. Auf diesem Gebiet forscht sie auch: Mathematik und Technik müssten schon im Grundstudium verknüpft und Frauen, die andere Lernformen als Männer bevorzugen, durch projektorientiertes Lernen für Technik begeistert werden. »Die Studierenden sollen Zusammenhänge erkennen, Wissen länger behalten und interdisziplinär denken können.« Dazu kann sie auf vielfältige praktische Erfahrungen zurückblicken: als Tutorin an der TU Berlin, als Kursleiterin einer Familienbildungsstätte und natürlich als langjährige TFH-Lehrbeauftragte. Ihr Faible für die Lehre scheint sich auch auf die Tochter vererbt zu haben: Sie studiert Musik und Physik auf Lehramt, ihr Sohn ist Bauingenieur.

Nach einer Hüftoperation im letzten Jahr, joggt die 56-jährige waschechte Berlinerin mittlerweile wieder im Tiergarten. Körperliche Fitness braucht sie auch, denn sie hat noch viel vor und Lust Neues zu probieren.



Guido Haußmann und Mariano Occhionero, Diplomanden

Deutsch-italienische Kooperation

Guido Haußmann ist Diplomand, Mariano Occhionero ebenso. Der eine studiert Verfahrenstechnik an der TFH, der andere Bauingenieurwesen/Hydraulik an der Uni Roma III. Doch sitzen die 26-Jährigen nebeneinander im Labor für Verfahrenstechnik. »Wir profitieren voneinander, weil wir Aufgaben aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten, uns gegenseitig anregen« meint Guido Haußmann. Er versteht es Zusammenhänge durch Beispiele plastisch zu erläutern. Es passt zu dem fürsorglichen Typ, der wohl die Sensibilität für seine Umgebung durch die Arbeit in der Altenpflege gefestigt hat. Für Mariano Occhionero ist die Zusammenarbeit in sprachlicher Hinsicht wichtig: »Deutsch ist eine schwere Sprache.« Doch da seine Freundin in Berlin wohnt und Deutschland in Bezug auf Umweltschutz mehr zu bieten hätte als Italien, hat er der praktischen Diplomarbeit an der TFH den Vorrang geben. Manchmal ist er unzufrieden, wenn die Messergebnisse »nicht ordentlich« sind und zeigt auf die Messabweichungen in den grafischen Darstellungen. Das sind die Herausforderungen der Praxis, denen sich alle Ingenieure stellen. Im November sollen die Arbeiten fertig sein: Haußmann will dann die Riktifizieranlage für einen anderen Stoffeinsatz einsatzfähig haben und Occhionero will wissen, welcher Sauerstoffeintrag für biologische Kläranlagen am günstigsten ist und wie der erreicht wird. Und was danach kommt, das ist noch offen.

Sylva Ullmann

MANO-Netzwerk zu Gast an TFH

Mikrosystemtechnik (MST) fördern

Das Netzwerk MANO - Mikrosystemtechnik Ausbildung in Nord-Ostdeutschland - ist ein Zusammenschluss von Institutionen aus Bildung, Forschung und Industrie der Bundesländer Berlin, Brandenburg und Mecklenburg - Vorpommern, mit dem Ziel, die Aus- und Weiterbildungssituation auf dem Gebiet der Mikrosystemtechnik (MST) zu verbessern und zu optimieren und den Wissenstransfer von Forschung und Industrie in die Bildungseinrichtungen zu beschleunigen.

Das Netzwerk hat verschiedene Arbeitsschwerpunkte, einer davon ist die Hochschulausbildung Mikrosystemtechnik, Prof. Dr. Risse arbeitet als Vertreter des Studienganges Mechatronik dabei aktiv mit. Die Verbesserung der Zusammenarbeit der Hochschulen, die wechselseitige Nutzung der hochmodernen Laboreinrichtungen und der Auf- und Ausbau von Kooperationen soll gefördert werden.

Derzeit vernetzt MANO 30 Projektpartner, davon neun verschiedene Bildungseinrichtungen: in Berlin die TU Berlin (mit 4 Instituten), die FHTW und die TFH, in Brandenburg die FH Brandenburg, die FH Lausitz und die TFH Wildau sowie in Mecklenburg-Vorpommern die Uni Rostock, die FH Stralsund und die Hochschule Wismar.

Ein Ergebnis dieser fruchtenden Zusammenarbeit ist der im Mai diesen Jahres erschienene Hochschulführer Mikrosystemtechnik für Nord-Ostdeutschland, der die Profile und Spezialisierungen der MST-Hochschulausbildung aufzeigt, aber

auch die Berufschancen und Arbeitsgebiete für Diplomingenieure der Mikrosystemtechnik vorstellt. Der Hochschulführer kann über den Studiengangssprecher des Studienganges Mechatronik, Prof. Dr. Risse, bezogen werden.

Im Sommer war die Arbeitsgruppe Hochschulausbildung jetzt zu Gast an der TFH im Studiengang Mechatronik am FB VII. Das Kennenlernen der Ausbildungs- und Forschungsbedingungen der Mikrosystemtechnik stand neben den Fragen eines dualen Studienganges MST und eines postgradualen Masterstudiums der MST auf der Tagesordnung. Obwohl die direkte MST-Ausbildung im Studiengang Mechatronik nur etwa 10 % einnimmt, ist die Mechatronik heute ohne Mikrosysteme nicht mehr denkbar. Das repräsentiert auch die Ausstattung der Labore, vor allem des Fertigungs- und CAM-Labors mit MST-Einrichtungen.

Die Arbeitsgruppe informierte sich über die Möglichkeiten der Ausbildung und der Kooperationen.

Im Labor für Gerätetechnik, Optik und Sensorik erhielten die Teilnehmer durch den Laboringenieur Reiner Neumann einen umfassenden Überblick über die Projektübungen und die Möglichkeiten der Analyse mikrosystemtechnischer Komponenten, z. B. durch Beschleunigungs- und Kraftmessungen sowie Hochgeschwindigkeitsanalysen. Im Fertigungs- und CAM-Labor interessierten zwangsläufig die Fertigungsverfahren der MST. Die mikromechanische Fertigung, wie z. B.

Lasertechnologie, Dünnschicht- und Dickschichttechnologien und Mikroerodieren, Leiterplatten- und Multilayertechnologien bis zu 8 Lagen mit Strukturgrößen von 100 µm sowie die Aufbau- und Verbindungstechnologien wie Lötten, die Bonden (Chip-Bonden) und Drahtbondtechnologien wie US-Bonden und Thermokompressionsbonden sind im Labor vorhanden und in Übungen realisiert. Daneben existiert eine kleine MST- und Fertigungsstrecke für 2-Zoll Wafer mit Reinigung, Belackern, Fotolithographie und Ätzen. Zusätzlich sind thermische Trocken- und Nassoxidation im Diffusionsofen und eine CVD-Anlage zur Abscheidung verfügbar. Danach wurde das Labor für Werkstofftechnik mit den speziell auf die Werkstoffe der MST und Feinwerktechnik zugeschnittenen Prüfverfahren besichtigt. Die Fragen der Rheologie sind bei der Dosierung im Nano- und Pikoliterbereich in der Medizintechnik oder bei der Dosierung von Klebstoffen extrem wichtig. Spektrometeruntersuchungen, z. B. für die Einschätzung des Absorptionsverhaltens der Werkstoffe sind bei der Lasermaterialbearbeitung notwendig.

Zum Abschluss wurde das Labor für Längenmesstechnik mit den Möglichkeiten der Messung und der Qualitätssicherung bei der Fertigung im Mikro- und Nanometerbereich besichtigt. Berührungslose Messungen in der Längenmesstechnik und Oberflächenprüfung sowie zerstörungsfreie Schichtdickenmessungen an extrem dünnen Schichten standen im Mittelpunkt.

Die Tagung der Arbeitsgruppe Hochschulausbildung des MANO-Netzwerkes im Studiengang Mechatronik an der TFH wurde von allen Beteiligten als sehr informativ und wertvoll eingeschätzt.

Der besondere Dank gilt dem Präsidium und den Mitarbeitern, die den gelungenen Verlauf dieser Tagung ermöglichten.

Diese positive Bilanz wurde vom Leiter der Arbeitsgruppe, Prof. Dr.-Ing. Hagen (FHTW Berlin) im Resümee nochmals unterstrichen.

Prof. Dr.-Ing. Andreas Risse,
Studiengangssprecher Mechatronik



Im Fertigungs- und CAM-Labor

Foto: Gnädig

Aufnahmestudio Audiovisuelle Medien (Kamera): **Vor dem Dreh ins Café**

In der Nachbarschaft zur Technischen Universität Berlin, Teilen der Universität der Künste und der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt befindet sich der letzte TFH-Standort außerhalb des Campus. Es herrscht eher Kinoatmosphäre denn Hochschulambiente, wenn man das Gebäude am Einsteinufer betritt. Das Café ist die »Eingangshalle«, geradeaus geht es in den Kinosaal mit 380 Sitzplätzen. Rechts liegen die Produktionsstätten und Labore, die hier Aufnahmestudio, Tonstudio, Schnittplatz oder Fotolabor heißen. Labore, die für die Ausbildung von Kameraleuten unverzichtbar sind.

Das Café ist der Ausgangspunkt für Kurzfilme, Projekte, Fernsehproduktionen, Talkrunden. Hier treffen sich Lehrende und Lernende, um Ideen zu entwickeln, zu planen und auszuwerten. »Heute arbeiten wir größtenteils mit Video. Das ist weniger aufwändig und kostet den Bruchteil eines Films, der auf 35mm - dem Standardmaterial für Kinofilme - abgedreht wird«, erläutert Prof. Peter Wutz, Laborleiter »Aufnahmestudio«. Für die Studierenden ist dies von Vorteil, denn nicht selten kommen für eine Diplomarbeit mehrere Tausend Euro an Kosten zusammen.

Das Herzstück des Studiengangs Audiovisuelle Medien (FB VIII) ist das Aufnahmestudio, in dem nicht nur die künftigen Kamerafrauen und -männer lernen, auch »richtige« Talkshows finden hier statt. Das Gebäude ist extra dafür ausgelegt, ist schallisoliert und schwingungsfrei gelagert. Die Technik ist nicht mehr die neueste, doch sie funktioniert.



Fotos: Peter Wutz

Blick von der Bildregie ins Studio

Im Aufnahmestudio herrscht Arbeitsteilung. Ein Student stimmt die Blende und die Farbeinstellungen der Kameras ab, ist zuständig für die Bildtechnik. Dabei hüpfen Punkte oszillierend auf kleinen, grünen Monitoren. Haben sich Punkt und Wellen auf die richtige Position eingepegelt, stimmen die Farbeinstellungen der vier Kameras überein. Für die Magnetische Aufzeichnung (MAZ) ist ein anderer Student zuständig. Die MAZ-Technik steuert die Aufzeichnung und den Ton oder spielt bei Livesendungen Trailer und Filmbeiträge ein.

Der Bildregisseur

Koordiniert werden Techniker und Kameraleute vom Bildregisseur. Am Anfang übernimmt Prof. Gert Stallmann noch die Aufgabe. Der Bildregisseur muss ein Gefühl dafür haben, wer ins Bild gebracht werden muss. Er gibt die Anweisung an diejenigen, die hinter den Kameras stehen und steuert somit, welche Kamera zu welchem Zeitpunkt auf die Akteure gerichtet ist.

Die Studierenden lernen die verschiedenen Disziplinen des Film- und Fern-



Künftige Kameraleute in ihrem Element

sehschaffens kennen. Dies macht sie im späteren Berufsleben zu begehrten Allroundern und Teamplayern. »Der Kamerachef des Bayerischen Rundfunks fragte mich einst, ob wir hier Teamtraining in unserem Studienplan haben«, erzählt Prof. Peter Wutz. Und trotz Einstellungsstopp fanden TFH-Kameraleute schon beim Bayerischen Rundfunk (BR) oder Westdeutschen Rundfunk (WDR) eine Anstellung. Ein Großteil der Absolventen arbeitet jedoch bei kleineren Produktionsfirmen oder freiberuflich.

Im Jahre 2000 wurde die ehemalige Staatliche Fachschule für Optik und Fototechnik (SFOF) Berlin am Einsteinufer der TFH angegliedert. Aus dem Kameraassistenten-Studium von vier Semestern wurde der Diplomstudiengang Audiovisuelle Medien - (Kamera). In dieser kurzen Zeit haben die Kameraleute schon zum Renommee der TFH beigetragen: beim Internationalen Kurzfilmfest in Hof wurde der Film »Lucie und Vera« der Studentin Julia von Heinz gezeigt und von der Filmbewertungsstelle Wiesbaden mit dem Prädikat »besonders wertvoll« ausgezeichnet.

»SEHFEST 04«

Am 22. Oktober 2004 findet das »SEHFEST 04« am Einsteinufer 43-53 statt. Das Festival ist nicht nur öffentlicher »Diplomfilmtag«, bei dem Abschlussarbeiten der Kamerafrauen und -männer vorgeführt werden. Workshops und Podiumsdiskussionen finden statt und Studierende zeigen ihre Semesterarbeiten oder eigenen Projekte, Akteure des deutschen Film und Fernsehens treffen sich.

Zeitgleich, am 22./23. Oktober, ist der Studiengang auch auf dem internationalen Kurzfilmfestival in Maastricht mit einem Beitrag im Wettbewerb vertreten.

Sylva Ullmann



Vorbereitung des Drehs mit Prof. Stallmann

Neu berufen

FB V

Prof. Dr. rer. nat. Ulrike Steinhäuser



»Lebensmittelchemie Qualitäts-sicherung I: Analyse von Lebensmitteln und Packstoffen«

Ulrike Steinhäuser studierte an der TU Dresden und der TU Berlin Lebensmittelchemie. Durch ihre Promotion an der TU Berlin hatte sie Kontakt zur Berliner Produktionsstätte der Deutsche Extrakt Kaffee GmbH, ihrem späteren Arbeitgeber. Ab 1997 war die gebürtige Dresdnerin dort als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Zentralen Qualitätssicherung und Forschung tätig, wo sie großtechnische Versuche zur Qualitätsverbesserung bzw. zur Einführung neuer Produkte analytisch begleitete und wissenschaftlich auswertete. Im Rahmen der Gender/Innovationsprofessur wird Ulrike Steinhäuser Ergebnisse aus dem Innovationsprojekt zur Labordidaktik in den Studiengang einfließen lassen und in Zusammenarbeit mit Lebensmittelbetrieben der Region praxisorientierte Forschung betreiben. Außerdem ist ihr wichtig, den Studierenden die lebensmittelchemischen Aspekte des Studiums lebendig zu vermitteln und der Chemie ihren Schrecken zu nehmen.

Neben Berufstätigkeit und Familie bleibt der 35-jährigen nicht viel Raum für Hobbys. Zeit nimmt sie sich jedoch für die Pflege ihres Zeuthener Gartens und Klaviermusik gemeinsam mit dem ältesten der beiden Söhne.

FB V

Prof. Dr. Ingo Sabotka



»Verpackungstechnik«

Der Ruf an die TFH vereitelte Ingo Sabotkas 10-jähriges Dienstjubiläum in der Verpackungsmaschinenbranche.

Der waschechte Berliner studierte und promovierte an der TU Berlin und verließ seine Heimat 1991, um als Leiter Technische Planung der IWKA Aktiengesellschaft Karlsruhe die Unternehmensplanungen und strategische Konzepte zu steuern. In der Funktion des Leiters Aseptische Verfahrenstechnik der HASSIA Verpackungsmaschinen GmbH Ranstadt umwehte Sabotka der »Pulverdampf« des operativen Geschäfts. Zwischen 1995 und 2004 war er maßgeblich an der Entwicklung und Markteinführung einer aseptisch arbeitenden Schlauchbeutel-Verpackungsmaschine beteiligt. Der 47-jährige wird an der TFH die Grundlagen der Verpackungstechnik vermitteln und auf die Anforderungen der industriellen Praxis vorbereiten. Den von Prof. Berndt eingeschlagenen Weg, die Wirtschaft zur Bereicherung der Lehre in die Pflicht zu nehmen, will er beibehalten. Zahlreiche Dienstreisen führten in die USA, woraus sich zwei Leidenschaften entwickelten: Fotografie und zeitgenössische amerikanische Literatur in der Originalsprache.

FB II

Prof. Dr. Ulrike Grömping



»Wirtschaftsmathematik«

Die aus dem Münsterland stammende Ulrike Grömping übernimmt zu Beginn des Wintersemester 2004/05 den Bereich Wirtschaftsmathematik am Fachbereich II. Die 39-jährige studierte an der Uni Dortmund, war danach an der Uni Wuppertal im Bereich Arbeitssicherheit und Umweltmedizin tätig und promovierte an der Universität Dortmund am Lehrstuhl für Mathematische Statistik und biometrische Anwendungen. Als Statistikspezialistin arbeitete sie in der Produktentwicklung der Ford-Werke AG. Von diesen Industriekontakten sollen künftig auch die Studierenden der TFH Berlin profitieren können. Als ihre persönliche Mission sieht Ulrike Grömping, die Wichtigkeit der Datennutzung zum Erkenntnisgewinn herauszustellen. Sie hat sich vorgenommen, Augen und Ohren offen zu halten, um Bereiche aufzuspüren, die von ihrem Einsatz profitieren können. Doch zunächst hat der Aufbau eines guten Lehrkonzepts oberste Priorität.

Zur Entspannung bewegt sich Ulrike Grömping im Grünen per pedes oder per Fahrrad, sie liest gerne und schätzt leckeres Essen.

Sylva Ullmann

Ostasienkooperationszentrum mit neuer Leitung

Mit dem Ausscheiden des langjährigen Direktors des Ostasienkooperationszentrums Prof. Wolfgang Jahnke und der Mitarbeiterin Dr. Hong Tao zum 31. August 2004 hat die Vizepräsidentin für Forschung und Entwicklung Prof. Gudrun Görlitz die kommissarische Leitung übernommen.

Chinesische Ideen für Umgestaltung des »Alex«

Austausch mit Studierenden der Tongji Universität

Im Frühling kamen 17 Studierende aus Shanghai, die an der Tongji Universität »Urban Planning« studieren, an die TFH Berlin. Im Fach »Entwurf und Gestaltung« des Fachbereichs V wollten sie bei Prof. Schmidt das Gruppenprojekt »Neu-/Umgestaltung des Alexanderplatzes« mit bearbeiten. Die Arbeit wurde in Kleingruppen, möglichst zwei deutsche und zwei chinesische, aufgeteilt. Um den chinesischen Studierenden einen Eindruck über die Größe des Projektes und des Platzes zu vermitteln, zeigten die deutschen Kommilitonen ihnen erst einmal den Alexanderplatz und erläuterten die Geschichte des Platzes.

Nach den Erläuterungen zur »deutschen« Grundlagenermittlung machten sich die Teilnehmer daran, die Geschichte des Umfeldes »Alexanderplatz« zu ermitteln, andere suchten vorhandene Pläne heraus usw.. Nach einer Woche wurden die Grundlagen präsentiert - auf englisch natürlich.

Da die Chinesen auch Reisen in andere europäische Städte unternahmen, musste die Zeit der Gruppenarbeit effektiv genutzt werden.

Daher wurden in der ersten Korrektur zwei Vorschläge - ein chinesischer und ein deutscher, erarbeitet. Nun galt es, die besten Ideen der beiden Pläne zu verknüpfen und weiter auszuarbeiten. Es wurde diskutiert und gezeichnet, am Modell ausprobiert, noch mal korrigiert.

Natürlich wurde nicht nur gearbeitet. Man unterhielt sich über die Unterschiede der beiden Studiengänge in Shanghai und in Berlin, sprach über die Vorgehensweise und lernte natürlich von den anderen Arbeitsweisen. Einige versuchten auch ein wenig der chinesischen Sprache mächtig zu werden, wobei es aber nur bei dem Versuch blieb. Die Chinesen versuchten ein wenig deutsch zu lernen und einige der männlichen Vertreter versuchten auch, sich die deutschen Trinkgewohnheiten anzueignen, dazu gehörte auch, dass ihre deutschen Kommilitonen ihnen zei-



Foto: TFH Berlin
Prof. Schmidt (links), Prof. Schulze (rechts) sowie Studierende der Tongji Universität und der TFH (FB V)

gen mussten, auf wie viele verschiedene Arten man eine Bierflasche öffnen kann.

Aber zurück zum Fachlichen: Die beiden Höhepunkte waren wohl zweifellos die Endpräsentationen in Dahlem. Es war ein lustiger Abend. Der zweite Höhepunkt war sicher das Abendessen bei den Chinesen. Jede Gruppe wurde von »ihren« Chinesen zu einem typischen Abendessen eingeladen. Es war schon sehr interessant einen Einblick in die Kochkünste und Essgewohnheiten zu bekommen, die am Ende auch den deutschen Geschmack überzeugten.

Anschließend wurde noch ein Zug durch das Berliner Nachtleben gestartet. Darüber waren die Chinesen sehr froh,

denn sie hatten bis jetzt noch keine Möglichkeit, sich Berlin bei Nacht anzugucken. Hier stand jede Menge Spaß im Vordergrund und die Chinesen genossen es offensichtlich auch, da sie lange durchhielten und tanzten und tranken.....

Der Austausch mit den chinesischen Studierenden hat sich sehr gelohnt, man hat Kontakte nach China geknüpft, einiges von den Chinesen gelernt und eine Menge Spaß gehabt.

Außerdem wurden alle Teilnehmer nach China/Shanghai eingeladen. Und dieses Angebot sollten die Studierenden nicht ausschlagen.

Nicolai Harpen, Hendrik Bössel,
Studenten FB V

Zu Gast: Studierende aus Nordkorea

Die Informatik-Studenten Ju-Bin Ri und Jong-Hak Kang aus Nordkorea sind für ein Jahr an der TFH Berlin. Gefördert wird dieser Austausch durch die Europe Core Foundation. In Projektarbeiten werden die beiden, betreut von Prof. Dr. Franzen, Dekan am Fachbereich VI, im Bereich »Computer Grafics und Animation« an Studienprojekten teilnehmen.

Um die Organisation rund um den Aufenthalt kümmert sich das Akademische Auslandsamt. Unser Foto zeigt Corinna Kleesiek mit den beiden Neuankömmlingen.



Foto: Hartmann

Nachruf für Prof. Dr.-Ing. Klaus Feilhauer

Am 19. Juli 2004 erlag im Alter von 61 Jahren unser langjähriger, allseits geschätzter Kollege Prof. Dr.-Ing. Klaus Feilhauer seiner langen Krankheit. Der Fachbereich I verliert mit Klaus Feilhauer seinen Mentor, der die Ziele, Strategien und Strukturen des Fachbereichs wegweisend bestimmte. Es wird schwer sein, die Lücke zu schließen, die er hinterlassen hat. Die Mitglieder des FB I und viele Studierende sind sehr betroffen darüber, dass die guten Wünsche für eine Besserung seines Gesundheitszustandes schließlich nicht in Erfüllung gingen.



Am 5. Mai 1943 in Potsdam geboren, absolvierte er von 1966-1972 das Studium zum Wirtschaftsingenieur an der TU Berlin und war dort im Anschluss als wissenschaftlicher Assistent im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften tätig. In dieser Position übte er u.a. das Amt des Prüfungsobmanns für Wirtschaftsingenieure aus, wobei ihm die Entscheidungen in Anerkennungsfragen (wie später auch im FB I) oblagen. Mit dem Thema »Beitrag zur Analyse und Abstimmung von Schnittstellen der Gestaltung komplexer Lagerprozesse« promovierte Klaus Feilhauer 1976 zum Dr.-Ing.. Von 1977 bis 1983 war er bei der Schering AG in verschiedenen Positionen beschäftigt: zunächst als Planungsassistent der Hauptabteilung »Unternehmensentwicklung und Organisation«. Ab 1979 war er als Referent für Organisationsentwicklung in »Führungsorganisation« tätig. 1981 wurde ihm die betriebswirtschaftliche Beratung und Koordination eines Projektteams übertragen, um langfristige Chancen auf dem Gebiet der Feinchemikalien zu analysieren. 1982 wurde er mit dem Aufbau und der Leitung der Abtei-

lung »Controlling« im Unternehmensbereich Feinchemikalien betraut. Seine Arbeitsschwerpunkte waren u.a. die Mitwirkung an der Weiterentwicklung des Schering Planungssystems, die Analyse von Planungs- und Istrechnungen im Hinblick auf Schlussfolgerungen für die Unternehmensleitung, die Durchführung von Organisationsanalysen und Entwicklung von Organisationsvorschlägen in den Funktionsbereichen Vertrieb, Forschung, Produktion und Verwaltung. Ferner koordinierte er das Projekt zur Analyse der Geschäftschancen von Schering auf dem Gebiet der Feinchemikalien unter besonderer Berücksichtigung der erworbenen Tochtergesellschaften NEPERA (New York) und DIAMALT (München). Ihm oblag die Planung und Durchführung von Seminarveranstaltungen zur Vermittlung von Fachthemen und Verfahrensfragen über die Unternehmensorganisation, Planungsmethode und Marketingverfahren.

Prodekan und Dekan

Auf Bitte des Fachbereich I erfüllte Klaus Feilhauer seit 1979 an der TFH nebenberuflich einen Lehrauftrag für Betriebswirtschaftslehre. 1983 wurde er zum Professor für Betriebswirtschaftslehre (Unternehmensführung) berufen. Neben der Lehre hat er den Fachbereich I über Jahre als Prodekan, Dekan, Mitglied des Akademischen Senats und des Konzils vertreten. Bei der Erfüllung seiner komplexen Aufgaben kamen ihm seine Führungskompetenz, seine hochschulpolitische Erfahrung, sein auf fundiertem Fachwissen gründendes Urteilsvermögen, sein verbindliches, ausgleichendes Wesen, seine Kontaktfähigkeit sowie sein gewinnendes Auftreten zugute. Stets gelang es ihm, zu seinen KollegInnen ein Vertrauensverhältnis aufzubauen.

Unvergessen ist sein hochschulübergreifender Einsatz beim Aufbau der Partnerhochschule FHTW in den 90er Jahren.

Der Verstorbene beteiligte sich trotz starker hauptberuflicher Inanspruchnahme maßgeblich als Berater zielführend und verlässlich an Gesprächen, die nach

Überwindung zahlreicher Hürden schließlich 1977 zur Einführung des Aufbaustudiengangs »Wirtschaftsingenieur« (Tagesstudium) führten. Diesem frühen und beispielhaften Engagement des Kollegen Feilhauer verdanken die TFH und der FB I die Aufnahme des Wirtschaftsingenieurwesens in das Studienangebot. Die Umwandlung des bewährten Aufbaustudiums (Tages- und Abendform) zu einem konsekutiven Masterstudiengang zum WS 2005/06 trägt unverkennbar seine Handschrift, welche die berufsfeldorientierte Positionierung des Studiengangs für AbsolventInnen und Unternehmen garantiert.

Kompetenter Partner

Seine Lehrtätigkeit war für ihn Berufung. Die Lehrinhalte, die sich stets auf aktuellem Stand der Forschung befanden, wurden von ihm überzeugend und interessant dargeboten. Er hat Generationen von AbsolventInnen für sein Fachgebiet begeistert, und die ungezählten Diplomarbeiten zeugen von der Breite und Tiefe seiner Sachkenntnis. Die Ergebnisse der Arbeiten dokumentieren die pädagogischen Fähigkeiten, mit denen Klaus Feilhauer die Studierenden betreute und zu guten und höchsten Leistungen durch herausfordernde und kompetente Beratung anspornte. Hervorzuheben ist sein sicheres Gespür für Grenzgebiete zur Psychologie und Soziologie sowie zur Unternehmensethik.

Seine Hochschultätigkeit war geprägt vom Engagement für das fachübergreifende Wirtschaftsingenieurwesen. Als »gelernter« Wirtschaftsingenieur vertrat er seinen »Berufsstand« im Vorstand des Verbandes deutscher Wirtschaftsingenieure (VDWI), der - so heißt es in einem Nachruf des Verbandes - »eine beispielgebende Persönlichkeit verliert, die sich mit großem Einsatz und Erfolg nicht nur ihren wissenschaftlichen Aufgaben stellte, sondern sich darüber hinaus für das Berufsbild des Wirtschaftsingenieurs in der Öffentlichkeit engagierte«.

Fortsetzung auf Seite 33

Nestor des Wirtschaftsingenieurwesens der TFH

So erscheint seit langem im Zweijahresrhythmus die Berufsbilduntersuchung »Wirtschaftsingenieurwesen in Ausbil-



Eröffnung des Historischen Archivs 2003:
Prof. Feilhauer (Mitte) war einer der Förderer

dung und Praxis«, die Klaus Feilhauer gemeinsam mit Prof. Dr. Baumgarten - zuletzt in 11. Auflage 2003 - herausgab. Stets sind die Ergebnisse dieser Arbeit in die Ausbildungsstrukturen des Studienangebots des FB I eingeflossen.

In den letzten Jahren war Klaus Feilhauer Vorsitzender des »Fachbereichstages Wirtschaftsingenieurwesen«, der ProfessorInnen des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen an deutschen Fachhochschulen zusammenführt. Es war dem verstorbenen Kollegen vergönnt, den Ablauf der diesjährigen Jahrestagung vom 30. Juni - 2. Juli 2004 an der TFH Berlin zu gestalten und zu leiten. Im Verlauf der Tagung wurden die Berichte aus den Bundesländern zu Erfahrungen und Schwierigkeiten mit der Umstellung auf gestufte Studiengänge im »Diploma Supplement« beschrieben und kommentierend ausgewertet. Daneben spielten auch die Auswirkungen der Dienstrechts- und Besoldungsreform in der Diskussion eine bedeutende Rolle. Mit der gewohnten Souveränität, mit seiner überzeugenden, didaktisch gut angelegten Vortragstechnik sowie einer perfekten Vorbereitung führte er auch diese Veranstaltung zu einem von allen Teilnehmern anerkannten Erfolg.

Neben den vielfältigen Tätigkeiten auf dem Fachgebiet des Wirtschaftsingenieurwesens hat sich der Verstorbene auch für das Studienangebot der Gesell-

schaftswissenschaften intensiv eingesetzt. So wurde die Personalstruktur für die Realisierung des »Fächerkatalogs« von ihm wesentlich mitbestimmt. Seine beharrliche Mitarbeit hat dazu beigetragen, die gesellschaftswissenschaftlichen Studienfächer in die Ingenieurausbildung zu integrieren.

Die fachbereichsübergreifenden Tätigkeiten des Kollegen Feilhauer wären nur unzureichend beschrieben, ließe man sein beherztes Eintreten für die Erhaltung des Historischen Archivs uner-

wähnt. In seinen Bemühungen beließ er es nicht nur bei guten Ratschlägen, sondern legte bei der Neueinrichtung tatkräftig Hand an. Bis kurz vor seinem Ableben unterstützte er den weiteren Ausbau des Archivs und dessen Akzeptanz. Dies war ein weiterer Beweis, für seine Identifikation mit der Hochschule.

Wir werden den hochgeschätzten Kollegen Klaus Feilhauer in bleibender und dankbarer Erinnerung behalten.

*Prof. Dr. Otto-Ernst Heiserich, Dekan FB I
Prof. Heinrich Lohe, Alt-Dekan*

Nachruf für Bernd Eckert: Ein hilfsbereiter Autodidakt

Am 8. Juni verstarb kurz nach seinem 60. Geburtstag, nach kurzer schwerer Krankheit, unser Mitarbeiter und Kollege Bernd Eckert. Sein Tod erfüllt uns alle mit Trauer. Mit Bernd Eckert haben wir einen einsatzbereiten Mitarbeiter verloren, der uns unvergesslich bleiben wird.

Nach dem Facharbeiterabschluss als Reprofotograf 1963, war er in mehreren Betrieben beschäftigt. Am 1. April 1986 wurde er im Rahmen eines ABM-Programmes an der Hochschule der Künste angestellt und 1987 in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen.

Seine Tätigkeiten umfassten u.a. die Herstellung von Reproduktionsfotografien, die Betreuung der Werkstattbereiche für die Reproduktionsfotografie, die Bereitstellung der Materialien für den Unterricht und die Assistenz bei der Betreuung in der Werkstatt. Aufgrund der Umstrukturierungen in der Berliner Hochschullandschaft und der Einrichtung des Studienganges »Druck- und Medientechnik« wurde Bernd Eckert 1995 an die TFH übernommen. Mit dem Aufbau des Studienganges und den neuen Techniken in der Druckbranche veränderte sich das Aufgabengebiet des Labormitarbeiters. Computer und Scanner, für Auf- und Durlicht, lösten die Reprofotografie ab.

Nach dem Umzug des Labors für »Drucktechnik und Weiterverarbeitung« zu Beginn des Jahres 2000 stand nun auch eine Digitaldruckmaschine »Xeikon 32 DCP« und »Computer to plate« im Labor. Von seiner so geliebten »Klimsch-Kamera« musste er sich verabschieden und sich von anderen Geräten trennen, auf denen er ein absoluter Experte war.

Herr Eckert hat sich in diese völlig anderen Techniken immer als »Autodidakt« eingearbeitet und dabei auch seine Freizeit eingesetzt, um seinen Kollegen zu helfen. Sein persönlicher Einsatz gewährleistete fortwährend den Einsatz der neuen Technik. Stets gab er seine Kenntnisse und Erfahrungen weiter. Bei der Realisierung von Übungen der Studierenden, den Druckaufträgen der TFH für die verschiedensten Strukturbereiche, insbesondere im »Digitaldruck« hat er sich eine ständige und über seinen Tod hinauswährende Anerkennung erworben. Als »Autodidakt« qualifizierte er sich immer weiter.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit engagierte sich Bernd Eckert, um anderen Menschen in Notlagen zu helfen. Dafür gebührt ihm ein besonderer Dank.

Neben vielen Kondolenzbezeugungen von TFH-Mitgliedern waren auch viele Mitarbeiter, Studierende und Professoren bei der Trauerfeier am 29. Juni 2004 anwesend.

*Prof. Dr.-Ing. habil. Siegfried Schwarze,
Laborleiter*

Prof. Dr.-Ing. Peter Marx: Ruhestand - ein Fremdwort

Nach 27 Dienstjahren an der TFH trat Prof. Dr. Peter Marx am 31. März 2004 in den Ruhestand. Nach dem Studium der Elektro- und Lichttechnik an der TU Berlin war er 1967 bis 1973 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Lichttechnik (TU) tätig. 1974 beendete Prof. Marx seine Universitätszeit mit der Promotion zum Dr.-Ing. Seit 1966 arbeitete er als beratender Ingenieur für die lichttechnische Industrie auf dem Gebiet der Lichtmesstechnik.



Prof. Dr. Peter Marx

Im Jahr 1967 folgte die Entwicklung eines digitalen Beleuchtungsstärke-Messgerätes, anschließend war er Gesellschafter bei der Gründung der Firma Optronik GmbH, Hersteller von optoelektronischen Lichtmessanlagen.

Seine Laufbahn an der TFH begann für Dr. Marx 1974 zunächst als Lehrbeauftragter für Elektrische Messtechnik. 1977 erfolgte die Berufung als Hochschullehrer für das Lehrgebiet Elektrische Messtechnik im Fachbereich Elektrotechnik und Feinwerktechnik.

Prof. Marx entwickelte umfangreiche Aktivitäten. Ab 1980 entstand die neue Lehrveranstaltung »Elektronische Messtechnik« mit Laborübungen. Über 140 betreute Diplomarbeiten auf den Gebieten Messtechnik, Elektronik und Lichttechnik zeigen sein überaus großes Engagement.

Nicht nur in der Lehre sondern auch in der Forschung war und ist er erfolgreich: Mehr als 70 Publikationen, diverse Patentanmeldungen und fünf erteilte Patente geben ein Zeugnis darüber. Hinzu kamen die Teilnahme an diversen nationalen und internationalen Konferenzen mit über 30 Vorträgen.

Auch auf der Hannovermesse vertrat

Prof. Marx die TFH überzeugend. Zwölfmal war er auf dem Forschungsmarkt Berlin der Hannover-Messe-Industrie unter anderem mit Exponaten wie Photometrische Messgeräte, elektronische Vorschaltgeräte für Lampen und Leuchtdioden, elektronische Raumklima-Analysatoren, elektronische Hilfsantriebe für Fahrräder, Dreiräder und Boote, stereoskopische Bilddarstellung (3D), Funkfernsteuerungen für Scheinwerfer und Lichtenanlagen vertreten.

Sein Interesse galt auch der Durchführung diverser Technologie-Transfer-Projekte: Labor-Planung und Errichtung von computergesteuerten Lichtstrom- und Lichtstärkeverteilungsmesssystemen für rund 20 Fabriken der Lampen- und Leuchtenindustrie.

In Kooperation mit dem chinesischen Partner Prof. Ye Guanrong von der Zhejiang Universiade ORT in Hangzhou entwickelte Prof. Marx ein Miniluxmeter zur Messung der Beleuchtungsstärke, der Leuchtdichte und von Reflexionsgraden.

Besonders geehrt wurde Prof. Marx 1991 durch die Verleihung des Berliner Umweltpreises für die Entwicklung von dimmbaren elektronischen Vorschaltgeräten für Leuchtstofflampen durch den Senator für Stadtentwicklung und Umweltschutz.

Prof. Marx ist auch wissenschaftlich-technischer Berater der Zeitschrift LICHT, berichtet über diverse Licht-Kon-

gresses im In- und Ausland und publiziert zum Beispiel über Lichtmesssysteme, elektronische Lampen-Betriebsgeräte.

Ab 1996 wurde Prof. Marx stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Semperlux AG - Lichttechnische Werke - Berlin. Als Mitglied der Lichttechnischen Gesellschaft (LiTG) seit 1965 übernahm er 1996 die Aufgabe als LiTG-Kassenprüfer, ist Mitglied im Deutschen Nationalen Komitee (DNK) der Internationalen Beleuchtungskommission (CIE) und in der Deutschen farbwissenschaftlichen Gesellschaft (DfWG), sowie Mitarbeiter im DIN-Normenausschuss Lichttechnik FNL 3 Photometrie. Zu nennen sind noch die Mitgliedschaften in Fördervereinen: Institut für Lichttechnik und Elektronik der TU Berlin, Institut für Lichttechnik der TU Ilmenau, TSB Technologiestiftung des Landes Berlin und er ist Jury-Mitglied Transferpreises WissensWerte.

Nach seiner Pensionierung bleibt Prof. Dr. Marx weiter aktiv als Lehrbeauftragter an der TFH, in seiner Tätigkeit im eigenen Ingenieurbüro (MX-ELEKTRONIK) sowie als Sachverständiger und Gutachter für Elektrische Messtechnik und Lichtmesstechnik.

Immer wieder gern führte er Besuchern in seinem Labor am FB VII seine Entwicklungen vor - mit Begeisterung kann er über seine Projekte erzählen, stets ein besonderes Erlebnis.

Der Fachbereich wünscht ihm ein wenig mehr Zeit für sein Privatleben, welches er gerne auf seinem Segelboot und Fahrrad, beim Nordic-Walking, Skifahren, im Garten und beim Lesen verbringt sowie weiterhin eine gute Gesundheit und viel Spaß bei allen seinen Aktivitäten.

Prof. Dr.-Ing J. Suchanek, Prodekan FB VII

Plausch der RuheständlerInnen an ehemaliger Wirkungsstätte

Der Hochschultag ist alljährlich Anziehungspunkt für derzeitige aber auch ehemalige Studierende und Beschäftigte. In diesem Jahr ist erstmals ein Treffen der ehemaligen Beschäftigten geplant, für TFH-RuheständlerInnen und -Ruheständler!

Am Mittwoch, den 17. November 2004, wird es ab 13.30 Uhr - im Anschluss an den offiziellen Teil des Tages - die Mög-

lichkeit zu interessanten, humorvollen Gesprächen über die Fachbereichsgrenzen hinweg geben. Ort des Geschehens ist Raum 501, im Haus Gauß.

Für das leibliche Wohl wird gesorgt. Um besser planen zu können, wird allerdings um eine schriftliche Anmeldung gebeten: TFH, Fachbereich I, z.Hd. Prof. Lohe, Historisches Archiv, Luxemburger Str. 10, 13353 Berlin

Lebensmitteltechnologie und Verpackungstechnik

Neue, konsekutive Studiengänge am Fachbereich V

Mit Beginn des Wintersemesters 2004/2005 werden am Fachbereich V gestufte (konsekutive) Studiengänge in den Fachrichtungen Lebensmitteltechnologie und Verpackungstechnik angeboten.

So startete der Bachelor of Science in Lebensmitteltechnologie/Food Science and Technology. Darauf aufbauend wird ein Master-of-Science-Studiengang, der mit dem Master of Science Lebensmit-

teltechnologie/Food Science and Technology abschließt, angeboten. Lehrveranstaltungen des Diplomstudiengangs Lebensmitteltechnologie laufen noch bis zum Ende des Sommersemester 2007.

Im Fachgebiet Verpackungstechnik bilden die beiden Studiengänge Bachelor of Engineering in Packaging Technology (PTBE) und Master of Engineering in



Foto: Sabotka

»Verpackungs-Technik«

Packaging Technology (PTME) zusammen ein konsekutives Studiengangssystem. Für den Diplomstudiengang Verpackungstechnik wurden zum Wintersemester 2004/2005 die letzten Studierenden immatrikuliert. Die gegenwärtig Studierenden können ihr Studium noch mit dem Diplom-Ingenieur für Verpackungstechnik abschließen.

Die Regelstudienzeit der Bachelor-Studiengänge beträgt jeweils sechs Semester, die der Master-Studiengänge jeweils vier Semester.

Sylva Ullmann

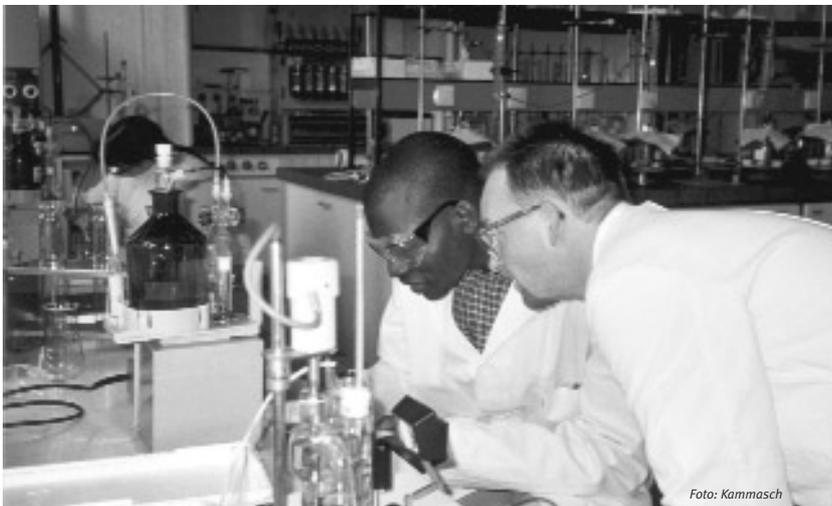


Foto: Kammasch

Qualitätskontrollen im Labor wird es auch zukünftig mit Bachelor- und Masterstudiengängen im Bereich der Lebensmitteltechnologie geben

Hausöffnungszeiten der TFH Berlin

Haus Beuth, Lütticher Straße. 38,
Haus Gauß, Luxemburger Str. 20a,
Haus Grashof, Luxemburger Straße 10,
Haus Bauwesen, Luxemburger Straße 9

Vorlesungszeit

Mo - Fr von 06.30 - 22.00 Uhr
Sa von 07.00 - 14.30 Uhr

vorlesungsfreie Zeit

Mo - Fr von 06.30 - 18.00 Uhr

Haus Gartenbau, Königin-Luise-Straße 22

Vorlesungszeit

Mo - Fr von 06.30 - 16.00 Uhr
bei Bedarf bis 20.00 Uhr
Sa geschlossen

vorlesungsfreie Zeit

Mo - Fr von 06.30 - 18.00 Uhr

Forum Seestraße 64

Vorlesungszeit

Mo - Fr von 06.30 - 19.30 Uhr
Sa geschlossen

vorlesungsfreie Zeit

Mo - Fr von 06.30 - 17.00 Uhr

Parkhaus, Triftstraße 17

Vorlesungszeit

Mo - Fr von 06.00 - 23.00 Uhr
Sa von 06.00 - 15.00 Uhr

vorlesungsfreie Zeit

Mo - Fr von 06.00 - 23.00 Uhr



Dr. Röseler ist Vertrauensdozent der Friedrich-Naumann-Stiftung: Fünf TFHler genießen Begabtenförderung

»Das Beste findet sich dort, wo sich Fleiß mit Begabung verbindet«, so Johannes Kepler, deutscher Astronom (1571 - 1630). Und wenn dazu noch ein Vertrauensdozent kommt, der die Studierenden bei der Antragsstellung für ein Stipendium unterstützt, dann können sich die Begabten besonders glücklich schätzen.

Dr. Jörg Röseler ist an der Technischen Fachhochschule im Studiengang Lebensmitteltechnologie/Verpackungstechnik Lehrbeauftragter für Physik. 2003 wurde er vom Vorstand der Friedrich-Naumann-Stiftung zum Vertrauensdozenten an die TFH berufen.

Vertrauensdozent der Friedrich-Naumann-Stiftung

Seit vielen Jahren ist er bereits ehrenamtlich in dieser Position an der Humboldt-Universität tätig. Jetzt bringt er sein Know-how für eine erfolgreiche Bewerbung der Antragssteller in die TFH ein, ebenso seine Erfahrung bei der Betreuung von Stipendiaten aus naturwissenschaftlich-technischen Fachrichtungen.

Mit der Berufung von Dr. Röseler setzt die Stiftung ein wichtiges Zeichen für Fachhochschul-Studierende, deren Chancen bei der Bewerbung um ein Stipendium der deutschen Begabtenförderungswerken damit verbessert werden.

Er geht auf die Studierenden zu und wirbt für die Begabtenförderung. Oftmals fehle den Studierenden nur der Mut sich zu bewerben oder die nötigen Informationen, so Dr. Röseler.

Erstmals ist mit Uwe Pfizenmaier, Studiengang Audiovisuelle Medien, FB VIII, im Oktober 2002, einem Studenten der Technischen Fachhochschule Berlin, eine Aufnahme in die Begabtenförderung durch die Friedrich Naumann-Stiftung ermöglicht worden. Inzwischen ist der Stein ins Rollen gekommen, auf



Jörg Röseler und Jean-Jaques Yorsa Noubibou

vier weitere Stipendiaten kann die TFH mit Stolz blicken:

Jean-Jaques Yorsa Noubibou, Technische Informatik, FB VI (März 2003), Steffani Jokisch, Lebensmitteltechnologie, FB V (März 2004) und neu hinzugekommen sind Friederike Abitz und Christian Schultze, beide haben das 2. Semester Verpackungstechnik, FB V, beendet.

»Die Förderung umfasst nicht nur eine finanzielle Unterstützung für die übrige Zeit des Studiums, sondern darüber hinaus eine »unbezahlbare«

ideale Weiterbildungsmöglichkeit«, so Jörg Röseler. Integriert er doch die Lehramtsstudierenden Kristin Fröhlich und André Prößdorf der Humboldt-Universität als Tutoren in seine TFH-Lehrveranstaltungen. So haben die Stipendiaten die Möglichkeit, ihr didaktisches Können unter Beweis zu stellen und ihr Wissen an ihre KommilitonenInnen der FH weiterzugeben.

Vorsitzender des Vereins »inside«

Neben seiner Arbeit als Vertrauensdozent ist Dr. Röseler, Vorsitzender von »inside« e.V. Der Verein unterstützt insbesondere ausländische Studierende und Wissenschaftler während ihres Aufenthaltes an den Hochschul- und wissenschaftlichen Einrichtungen mit den Schwerpunkten Beratung/Förderung (Stipendien, Praktikum, studienbegleitende und berufsvorbereitende Maßnahmen) und Betreuung/Service (Wohnen, Behörden, Versicherungen, Freizeit usw.). An der TFH arbeitet die Beauftragte für ausländische Studierende Prof. Dr. Gudrun Kammasch seit Jahren erfolgreich mit »inside« zusammen.

www.inside-ev.org

Monika Jansen

BOARDERWEEK - SKIHÜTTEN - SPORTCLUBS
 **www.Skipass.de** 

Mayrhofen - Ischgl - Sölden - Val Thorens - Saas Fee
Openings/Events: App. inkl. Skipass ab **170€** p.P.
Silvester: 7 Nächte Untertal inkl. Skipass ab **349€** p.P.
The Cube: 4 Tage Silvester inkl. Skipass & HIP ab **249€** p.P.
Viele Angebote für die gesamte Saison unter www.Skipass.de

Bei Angabe des Codeworts "Skipass" Rücktrittversicherung gratis!
Infos/Katalog/Buchung:
 **info@skipass.de** **Tel: 0208 - 302 48 70** 

Erster TFH-Absolvent mit »Master of Engineering in Photonics«

»Das Licht wird den technologischen Fortschritt des 21. Jahrhundert entscheidend prägen. Die deutsche Wirtschaft hat alle Chancen, dabei zu den Schrittmachern zu gehören.« Davon sind die Minister für Bildung und Forschung sowie Wirtschaft und Arbeit überzeugt (Kongress »Optische Technologien - Zukunft für die deutsche Wirtschaft (Berlin 2003)«).

Die TFH leistet seit 2003 hierzu durch den Masterstudiengang Photonics ihren Beitrag. Der Studiengang steht allen Diplom-Ingenieuren offen. Die Studieninhalte sind Optische Technologien oder die Photonik. Sie bewirken wichtige Innovationen in der Lasertechnik, Informationstechnik, Medizintechnik, Industriellen Fertigung, Sensorik, Mikroelektronik, Beleuchtungsindustrie und vielen anderen Bereichen. Der Studiengang dauert 3 Semester, einschließlich der

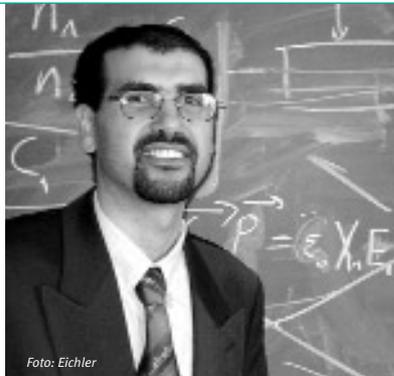


Foto: Eichler

Herzlichen Glückwunsch: Nashat Naim, Master of Engineering, nach bestandener Prüfung

Masterarbeit, und wird gemeinsam mit den Fachhochschulen Wildau und Brandenburg durchgeführt. Der nächste Studienbeginn ist im Sommersemester 2005. Im September 2004 fand die erste Master-Prüfung in »Photonics« an der TFH statt.

Nashat Naim hat die Arbeit »Lasermikrobearbeitung von Glaswerkstoffen

mit kurzgepulster Laserstrahlung unterschiedlicher Wellenlänge«, die am Laserzentrum LMTB Berlin durchgeführt wurde, verteidigt. Vor dem Aufbaustudium war er Diplom-Ingenieur für Mikrosystemtechnik (TFH) und ist nun Master of Engineering. Dies bedeutet eine wichtige Verbesserung, da der Diplom-Ingenieur in Zukunft an den Hochschulen verschwinden wird. Für Herrn Naim, der im Oktober in seine Heimat Palästina zurückgekehrt ist, war der Abschluss mit dem international anerkannten Master-Titel wichtig. Er beabsichtigt, eine Stelle in einer der dortigen Hochschulen zu finden. Die TFH gratuliert Herrn Naim, der seine Studien mit erheblichen persönlichen Opfern durchgeführt hat, und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute - von allem Frieden.

Prof. Dr. J. Eichler, Projektleiter des Master-Aufbaustudiengangs Photonics

Afrikatagung deutscher Geowissenschaftler: »Afrikaforschung: Ansichtssache ...«

Die Afrikagruppe deutscher Geowissenschaftler (AdG) traf sich an der TFH zum Erfahrungsaustausch über Projekte und Arbeiten auf dem afrikanischen Kontinent unter dem Motto »Afrikaforschung: Ansichtssache ...«. Die Zweideutigkeit dieses Themas wurde bewusst gewählt.

Zum einen sollten die verschiedenen Blickwinkel der Problemerkennung, die oft disziplinspezifischen Arbeitsmethoden und der Einsatz von technischen Hilfsmitteln ihren zentralen Platz bei der Vorstellung der wissenschaftlichen Arbeit auf dem afrikanischen Kontinent behalten. Zum anderen sollte das Umfeld reflektiert werden, um die Nahtstelle zwischen geowissenschaftlicher Forschung und politischer Wertung zu schließen.

Mit mehr als 100 TeilnehmerInnen aus dem In- und Ausland zog internationales Flair in Haus Bauwesen ein. Fach- und Fotoposter in und um den »H 1« luden zum Diskutieren ein.

Das Programm war dicht gedrängt. TFH-Präsident Prof. Dr. Thümer und der

Sprecher der Afrikagruppe, Horst Weier, begrüßten und der Legationsrat im Auswärtigen Amt, Dr. Dr. Hans-Ulrich Seidt eröffnete mit einem Vortrag zu Geowissenschaften und Afrikapolitik. Prof. Dr. Eberhard Klitzsch erinnerte an die Gründung der Afrikagruppe 1980, und Prof. Dr. Bernd Meissner (FB III) lenkte das Augenmerk auf seine Erfahrungen aus Forschungsaufenthalten in Ägypten, Sudan und Äthiopien. Nach einem Blick auf die Arbeiten der Bundesanstalt für Geowissenschaften (BGR) durch Fritz Rainer Haut standen die Vorträge unter den Schlagwörtern Geologie - Geomorphologie - Klima, Mensch und Umwelt, Ressourcennutzung und -schutz, Medizinische Geographie und Ausbildung. Auch viele internationale Vortragende waren vertreten: University of Pretoria (Südafrika), Bahir Dar University, Mekelle University (beide Äthiopien) und eines EU-Institut aus Ispra (Italien). Die internationale Bedeutung der Arbeitstagung wurde durch die Anwesenheit von Habteab Tsige (Botschaft Eritrea) und Hiruy Amanuel und Araya Kida-

ne (Botschaft Äthiopiens) und eines Vertreters der 'Geological Research Authority of Sudan' sowie durch afrikanische Stipendiaten der TFH unterstrichen.

Einen Glanzpunkt bildete die »African Night«. Unter der Regie von Antje Meißner erfreuten deutsche und afrikanische Leckereien die Gaumen und eine original äthiopische Kaffeezeremonie hüllte den Raum E 37 in aromatischen Duft. Die Organisation der Tagung durch Dr. Dominick, Prof. Dr. Meissner und Prof. Dr. Ripke wäre ohne die Unterstützung der Gruppe Regie, der Mitglieder des FB III nicht möglich gewesen. Die Teilnehmer bestätigten den Erfolg der Tagung und dass sich die TFH und geo3 wirkungsvoll präsentierten. Ein erster Schritt zum Dialog zwischen Geowissenschaft und Politik erfolgte in Form einer Einladung der AdG ins Auswärtige Amt, als Expertengruppe an dem »Gesprächskreis zu Afrika« teilzunehmen. Bundespräsident Köhler wurde durch diese Tagung auf die AdG aufmerksam und erbat eine Adressenliste der Arbeitsgruppe. Der Tagungsband ist in Kürze in der Campusbibliothek erhältlich.

Prof. Dr. Ursula Ripke

Tagungsfotos unter: www.adg2004.de

Facility Management bereichert Berliner Studienangebot

»Facility Management Studium und Berlin gehören einfach zusammen!« - diese Kernaussage zeigt auch die neue Homepage des erfolgreich gestarteten Studiengangs - www.fm-studium.de.

»Facility Management« das ist der neue Bachelor- und Masterstudiengang den die Fachhochschulen FHTW und TFH in Berlin gemeinsam geschaffen haben, um die gestiegenen Anforderungen an zukünftige Mitarbeiter im Immobilienbetreibermarkt zu erfüllen. Erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen des Bachelor Studiums Facility Management wird nach sechs Semestern der »Bachelor of Science in Facility Management« verliehen.

Gute Berufschancen ergeben sich in allen Wirtschafts- und Verwaltungsbereichen, die über umfangreiche und anspruchsvoll zu bewirtschaftende Immobilienbestände verfügen, in der privaten Wirtschaft sowie bei der öffentlichen Hand.

Zum Sommersemester 2004 hat der Facility Management Studiengang der beiden Fachhochschulen begonnen, die Kapazität war auch sofort mit 40 imma-

trikulierten Studierenden ausgelastet. In der Praxis hat sich die Planung bewährt, seminaristische Unterrichtseinheiten und Übungen durchgehend an ganzen Tagen jeweils an der FHTW oder der TFH zu halten. So brauchen die Studierenden nicht am gleichen Tag zwischen den beiden Hochschulstandorten zu wechseln.

Zum Wintersemester 2004/2005 haben wiederum 40 Studierende ihr Studium aufgenommen. Bei dem gemeinsamen Studiengang erfolgt die Bewerbung allerdings nur an der FHTW.

Das Akkreditierungsverfahren für den Studiengang läuft, die Gutachter haben seit Ende Mai 2004 beide Hochschulen persönlich besucht und auch die FM-Studierenden befragt. Insbesondere wurden dabei die interessanten und gut aufeinander abgestimmten Lehrinhalte hervorgehoben.

Interessierte können sich im Internet oder aber in einem Flyer informieren, der per E-Mail unter info@fm-studium.de bestellt werden kann.

Die Professoren beantworten gern alle Anfragen zum neuen Studiengang.



Mit dem Master-Studium erwerben Studierende vertiefte Kenntnisse. Zum Ende des Master-Studiums ist eine Abschlussarbeit mit komplexer Aufgabenstellung und interdisziplinären Anforderungen zu erarbeiten. Nach erfolgreichem Abschluss (nach vier Semestern) winkt der »Master of Science in Facility Management«.

Zulassungsvoraussetzungen sind Fachhochschulreife und mindestens 13 Wochen praktische Vorbildung in berufsbezogenen technischen, kaufmännischen, handwerklichen oder organisatorisch orientierten Tätigkeiten. Ebenfalls möglich sind Zulassungen nach § 11 BerlHG mit abgeschlossener Berufsausbildung und vierjähriger Berufserfahrung oder mit Abschluss als Meister oder staatlich geprüfter Techniker.

Prof. Dr.-Ing. Angelika Banghard, FB IV

»Hochspannung« den ganzen Tag: »rbb« und Gewinner an der TFH

Eine exklusive Führung für 20 Personen im Hochspannungslabor der TFH Berlin - darüber konnte sich der Gewinner eines Preisausschreibens in der Berliner Zeitung freuen. Zur Langen Nacht der Wissenschaft 2004 nahm Herr Künne am Gewinnspiel teil, in der vorlesungsfreien Zeit konnte er nun das Labor gemeinsam mit Freunden und Bekannten besuchen. Unsere großen und kleinen Gäste waren hell auf begeistert, nicht nur der Blitz wegen. Prof. Dr. Michael Ermel und sein Labormitarbeiter Joachim Fiebig informierten - auch für Laien gut verständlich - über die Gefahren des Blitzes und führten beeindruckende Demonstrationen vor.

Begleitet wurde das Ganze noch von einem rbb-Fernsehteam, das einen



ganzen Tag in ausgewählten Laboren auf dem Campus unterwegs war. Das Ergebnis wurde im »Heimatjournal« über den Wedding präsentiert und zeigte die TFH Berlin von ihrer besten Seite.

Wer Interesse hat, kann den 4-minütigen Beitrag in der Pressestelle einsehen oder ausleihen.

Als krönenden Abschluss der 60-minütigen Führung gab es für alle Beteiligten einen kleinen Umtrunk in ungewohnter Atmosphäre.

Eine rundum gelungene Veranstaltung. Ein herzlicher Dank an alle Beteiligten.

JA

Personal

Willkommen an der TFH:

- Ugur Evcı, Poststelle, Fahrer
- Miriam Grüneberg, FB V, Azubi-Chemielaborantin
- Bettina Maiwald, FB III, Laborantin
- Christiane Müller, FB V, Chemielaborantin
- Bert Peter, Abt. III, Technischer Angestellter
- Claudia Stenz, FB V, Azubi-Chemielaborantin

Weiterbeschäftigung:

- Rene Dumitsch, FB III, Technischer Angestellter
- Dr. Titus Faschina, FB VIII, Gastprofessor
- Gabriele Gessler, FSI, Angestellte
- Hildegard Hopp, FB V, Technische Assistentin

- Marie-Theres Knüver, FB V, Technische Assistentin
- Christian Laschinski, FB III, Gastprofessor
- Katharina Schmidt, FB V, Chemielaborantin
- Simone Schumann, FB VIII, Chemielaborantin

Mit neuem Arbeitsplatz:

- Hauke Altmann, VFH zum FB VI, Angestellter
- Roswitha Gerike, FB III zum FB VII, Angestellte
- Jürgen Großmann, VFH zum FB VI, Angestellter
- Katharina Raschke, FB VIII zur Abt. III B, Angestellte

Beurlaubung:

- Kristin Grzedzinski, FB VIII

Ausgeschieden:

- Dr. Jörg Achtert, FB II
- Oliver Buchholz, FB VII
- Prof. Dr. Siegfried Geyer, FB IV
- Prof. Gerhard Güthner, FB VIII
- Angelika Heckmann, Abt. III
- Prof. Jürgen Langhoff, FB VII
- Harald Pagel, FB VII
- Jürgen Schimmel, Abt. I - Poststelle
- Hong Tao, OAK

Kasse mit neuen Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten der Kasse der TFH haben sich wie folgt geändert: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 09.30 - 12.30 Uhr und mittwochs von 14.00 - 16.30 Uhr.

Damit kommt die Verwaltung dem Wunsch nach Annäherung an die Sprechzeiten der Studienverwaltung nach und bietet einen verbesserten Service. Weiterhin kann mit EC-Karte gezahlt werden!



Oliver Hahn: 25 Jahre TFH

Anlässlich des 25jährigen Dienstjubiläums hatte der Präsident eingeladen: Oliver Hahn, Fachbereichsmitarbeiter am Fachbereich III, kann auf eine 25jährige TFH-Zugehörigkeit zurückblicken. An der Feierstunde gratulierten auch der Personalrat: (von links nach rechts) Dirk Lottermoser (Mitglied des Personalrats), Präsident Prof. Dr. Reinhard Thümer, Oliver Hahn und Christian Materla (Personalratsvorsitzender).

Alumni berichten:

»ArchitektIn in Berlin«

Veranstaltung mit Architektur-Alumni der TFH Berlin, die in Berlin in unterschiedlichen Bereichen arbeiten und ihre Erfahrungen weitergeben möchten.

Am Mittwoch, 17. November 2004 (Hochschultag), von 14.00 - 18.00 Uhr, Raum 554, im Haus Gauß. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Anmeldung beim Career Service erwünscht unter:
www.tfh-berlin.de/career

Eine Diskussions- und Informationsveranstaltung zur neuen rechtlichen Situation ausländischer Studierender (ab 1.1.2005) zur Aufenthaltsgenehmigung nach dem Studium findet am Donnerstag, 25. November 2004, von 18.00 bis 20.00 Uhr, im Haus Gauß, Raum 501 mit Gastrednern statt. Die Teilnahme ist kostenfrei.



Ausländerbeauftragte

Prof. Dr. Gudrun Kammasch ist **Ausländerbeauftragte** der TFH. Ihre **Sprechstunden** sind **donnerstags von 10 - 12 Uhr**, im Raum 015, Haus Gauß. Hilfesuchende erhalten Rat bei Wohnungsproblemen, im Umgang mit Behörden und bei Studienproblemen und Informationen zu Förderungsmöglichkeiten.

Willkommen an der TFH

20 Spitzensportler sind an Bord

Nicht nur TFH-Mitglieder drückten fest die Daumen, als es in Athen für die Studierenden Ernst wurde: für Rückenschwimmerin Nicole Hetzer, neu immatrikuliert im Dualen Studiengang BWL (am FB I), die Freistil-Schwimmerinnen Dorothea Brandt und Britta Steffen, die beide ihr Studium Wirtschaftsingenieurwesen - Umwelt (am FB VIII) aufnehmen ebenso wie für den Weltmeister im Modernen Fünfkampf Eric Walther (dualer Studiengang »BWL« am FB I). Zu Medaillen reichte es leider nicht, aber alle bewiesen in Athen, dass sie in ihren Disziplinen zu den besten der Welt gehören. Herzlichen Glückwunsch!

Mit der TFH als Partner werden die Spitzensportler mit modernsten Konzeptionen und Förderstrategien durch das Studium begleitet. Einige Sportler haben schon jetzt die Olympischen Spiele 2008 in Peking als Ziel vor Augen. Das TFH-Team freut sich auf diese gemeinsame Aufgabe und wünscht den Spitzensportlern den gleichen Erfolg bei den Herausforderungen im Studium an der TFH.

Das an der TFH in Kooperation mit dem Olympiastützpunkt Berlin entwickelte »Verbundmodell zur Förderung studierender Spitzensportler« zeigt Wirkung. An der TFH studieren zum Start in das neue Wintersemester bereits 20 Spitzensportlerinnen und Spitzensportler. Und ein erfolgreiches Studienende gibt es auch zu vermelden: Hockeynationalspielerin Nina Kramer wurde nach erfolgreicher Diplomprüfung in Bioinformatik verabschiedet.

Unsere neuen Spitzensportler:

Monique Angermüller (Eisschnelllauf) Wi.-Ing.-Umwelt; Theresa Klein (Wasser-

ball, Nationalspielerin), Mathematik; Michael Grasse (Landestrainer Segeln) Biotechnologie; Sarah Schäfer (Reiten) Maschinenbau; Stefan Caja (Eisschnelllauf) Wirtschaftsingenieurwesen; Kai Dame (Schwimmen), Verfahrens- und Umwelttechnik; Birte Lea Härtel (Fechten) Biotechnologie und Samuel Schwarz (Eisschnelllauf) Wirtschaftsingenieurwesen - sie alle vertrauen ihren beruflichen Werdegang ab dem Wintersemester dem Betreuungsteam der Technischen Fachhochschule Berlin an.

ZEH/red

Starkes TFH-Team: Gute Schwimmerfolge und Sieg in »Bierstaffel«

Olympia. Das ist der Traum eines jeden Sportlers. Man schindet sich tagein tagaus, um an diesem »Fest« teilnehmen zu dürfen. Die Deutschen Meisterschaften im Schwimmen, die gleichzeitig als Qualifikationsmöglichkeit dienten, wurden in der Schwimm- und Sprunghalle im Europasportpark Berlin ausgetragen.

Leider konnte kein TFH-Schwimmer das große Ziel »Olympia« erreichen, trotz respektablem Ergebnisse. Kartographiestudent Ernest Fahrland wurde über 200m Rücken Deutscher Vize-Meister, verpasste die geforderte Olympianorm um gut eine Sekunde, Robert Wanja wurde Achter über 200m Rücken und Moritz Zimmer schied leider in den Vorläufen aus.

Eine Woche nach den Deutschen Meisterschaften im Schwimmen fanden die Deutschen Hochschul-Meisterschaften (DHM), 2004 an der Ruhr-Universität Bochum, statt. Die TFH ging mit einem

Paralympics

Alexander Schiffler, Mitglied der Sitzvolleyball-Nationalmannschaft, ist ebenfalls neu an der TFH immatrikuliert im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen-Umwelt am FB VIII. Doch bevor er mit seinem Studium starten konnte, ging er im September bei den Paralympics in Athen um olympische Ehren an den Start.

Der sympathische Sitzvolleyballer war bei der Verabschiedung aus der TFH recht optimistisch, wollte er mit dem bundesdeutschen Team doch in den Kampf um die Medaillen eingreifen.

(Zum Druck lagen noch keine Ergebnisse vor!)

ZEH/red

4-köpfigen Team an den Start. Mit Moritz Zimmer (Vize-Europameister), Ernest Fahrland (Deutscher Meister), Robert Wanja (Mehrfacher Deutscher Juniorenmeister) und Björn Kreemke (Mehrfacher Medaillengewinner bei Deutschen Juniorenmeisterschaften) war eine schlagkräftige Truppe angereist. Ernest Fahrland konnte seinen Titel über 100m Rücken verteidigen (im Vorjahr startete er noch für die TU Berlin). Robert Wanja gewann auf »seinen« 200m Rücken Silber; Moritz Zimmer belegte in einem sehr schnellen 200m-Freistil-Rennen einen tollen 2. Platz. Als Mannschaft überzeugten die Vier mit einem 3. Platz in der 4x100m-Lagenstaffel.

Das Highlight einer jeden »DHM« ist die Austragung der prestigeträchtigen Bierstaffel. Mit der tatkräftigen Unterstützung von zwei Schwimmkollegen der HU Berlin konnte hier der Titel gewonnen werden. Ziel bei diesem Wettbewerb ist schnellstmöglich 2x 25m zurückzulegen, wobei an der Halbzeitmarke ein Bier auszutrinken ist.)

Ernest Fahrland

Die tfh presse 1|2005 erscheint Anfang Februar.

Redaktionsschluss ist am 5. Januar 2005.